



RSO

ORF RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

Lesebuch  
zur Saison

201314

CHEFDIRIGENT | CORNELIUS MEISTER

# INHALT

- 4 Kalendarium
- 8 Vorwort

## RSO Wien spielt ...

- 12 in ORF Programmen
- 14 im Wiener Konzerthaus
- 24 im Musikverein Wien
- 30 im Theater an der Wien
- 36 inter-/national
- 42 im RadioKulturhaus
- 44 für Neugierige
- 52 mit dem Nachwuchs

## RSO Wien spielt ...

- 56 auf CD und DVD
- 60 *Freundin* des RSO
- 66 Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien
- 74 RSO Wien Aboreihen
- 75 Veranstalter & Information



## JUNI

Di., 18.06.13 &gt; Seite 43

ORF RadioKulturhaus  
**FM4 Radio Session**  
 Gottfried Rabl *Dirigent*

## JULI

07./10./13./16./18.07.13 &gt; Seite 31

Theater an der Wien  
**Oper**  
 VERDI  
 Attila  
 Peter Konwitschny *Inszenierung*  
 Riccardo Frizza *Dirigent*

26./29.07.  
02./08./15.08.13 > Seite 37

Salzburg. Felsenreitschule  
**Oper**  
**Eröffnung der Salzburger Festspiele**  
 BIRTWISTLE  
 Gawain  
 Ingo Metzmacher *Dirigent*

## AUGUST

Do., 01.08.13 &gt; Seite 38

Salzburg. Felsenreitschule  
**Salzburger Festspiele**  
 BRAUNFELS  
 Jeanne d'Arc  
 Manfred Honeck *Dirigent*

Mo., 12.08.13 &gt; Seite 38

Salzburg. Felsenreitschule  
**Salzburger Festspiele**  
 SMETANA  
 Ouvertüre zu »Die verkaufte Braut«  
 (»Mahler-Fassung«)  
 BIRTWISTLE  
 Konzert für Violine und Orchester **ÖA**  
 MAHLER  
 Symphonie Nr. 4 G-Dur  
 Christian Tetzlaff *Violine*  
 Dorothea Röschmann *Sopran*  
 Cornelius Meister *Dirigent*

## SEPTEMBER

16./19./21./24./26.09.13 &gt; Seite 31

Theater an der Wien  
**Oper**  
 STRAWINSKY  
 The Rake's Progress  
 Martin Kušej *Inszenierung*  
 Michael Boder *Dirigent*

Fr., 20.09.13 &gt; Seite 32

Theater an der Wien  
**Arienabend**  
 DONIZETTI  
 Schlussszenen aus »Maria Stuarda«,  
 »Anna Bolena« und »Roberto Devereux«  
 Edita Gruberová *Sopran*  
 Peter Valentovič *Dirigent*

## OKTOBER

Do., 03.10.13 &gt; Seite 39

Graz, Dom im Berg  
**musikprotokoll**  
**im steirischen herbst**  
 SCHIMANA  
 Virus #3 für Orchester **UA**  
 PULSINGER  
 Ejecter 1-3  
 Komposition für Elektronik,  
 E-Piano und Orchester **UA**  
 Gottfried Rabl *Dirigent*

Fr., 04.10.13 &gt; Seite 15

Wiener Konzerthaus  
**Hollywood in Vienna**  
 David Newman, James Horner *Dirigenten*

Di., 08.10.13 &gt; Seite 43

RadioKulturhaus  
**Klassische Verführung**  
 Cornelius Meister *Dirigent*

Fr., 11.10.13 &gt; Seite 16

Wiener Konzerthaus  
 MOZART  
 Symphonie Nr. 34 C-Dur KV 338  
 NEUWIRTH  
 ... miramondo multiplo ...  
 für Trompete und Orchester  
 STRAWINSKY  
 Le sacre du printemps  
 Håkan Hardenberger *Trompete*  
 Cornelius Meister *Dirigent*

Mi., 16.10.13 &gt; Seite 43

RadioKulturhaus  
**Klassische Verführung**  
 Cornelius Meister *Dirigent*

Fr., 18.10.13 &gt; Seite 25

Musikverein  
 LISZT  
 Orpheus – Symphonische Dichtung Nr. 4  
 AMANN  
 N. N. Konzert für Orgel und Orchester  
 Kompositionsauftrag der Gesellschaft  
 der Musikfreunde und des RSO Wien **UA**  
 SIBELIUS  
 Symphonie Nr. 4 a-Moll op. 63  
 Wolfgang Kogert *Orgel*  
 Cornelius Meister *Dirigent*

Do., 24.10.13 &gt; Seite 18

Wiener Konzerthaus  
**Wien Modern Eröffnungskonzert**  
 EÖTVÖS  
 The gliding of the eagle in the skies **ÖE**  
 SCIARRINO  
 Presso il lago nero  
 Konzert für Violine und Orchester **ÖE**  
 NONO  
 Il canto sospeso  
 Claudia Barainsky *Sopran*  
 Caroline Widmann *Violine*  
 Cornelius Meister *Dirigent*

## NOVEMBER

Do., 07.11.13 &gt; Seite 19

Wiener Konzerthaus  
**Wien Modern**  
 DODERER, FUCHS, HAUTZINGER, LANG,  
 LÖSCHEL, RESCH, WINKLER, ... **UA**  
 Tanzmusik für Fortgeschrittene  
 Cornelius Meister *Dirigent*

Fr., 15.11.13 &gt; Seite 25

Musikverein  
**Wien Modern Schlusskonzert**  
 EÖTVÖS  
 Concerto grosso  
 für Violoncello und Orchester **ÖE**  
 DEUTSCH  
 subliminal für Orchester  
 STAUD  
 Maniai für Orchester  
 Johannes Kalitzke *Dirigent*

## DEZEMBER

Fr., 06.12.13 &gt; Seite 27

Musikverein  
**PROKOFJEV/BARSCHAI**  
 Visions fugitives  
 SCHNITTKE  
 Konzert für Viola und Orchester  
 TSCHAIKOWSKY  
 Symphonie Nr. 1 g-Moll op. 13  
 »Winterträume«  
 Yuri Bashmet *Viola*  
 Cornelius Meister *Dirigent*

Fr., 13.12.13 &gt; Seite 20

Wiener Konzerthaus  
 LUTOSŁAWSKI  
 Konzert für Violoncello und Orchester  
 SCHUBERT  
 Symphonie Nr. 8 C-Dur D-944  
 »Große C-Dur Symphonie«  
 Christian Poltéra *Violoncello*  
 Heinrich Schiff *Dirigent*

Fr., 20./Sa., 21.12.13 &gt; Seite 21

Wiener Konzerthaus  
**Christmas in Vienna**  
 Anna Prohaska, Angelika Kirchsclager,  
 Joel Prietro, Luca Pisaroni  
 Erwin Ortner *Dirigent*

Di., 31.12.13 &gt; Seite 34

Theater an der Wien  
**Silvesterkonzert**  
 STRAUSS  
 Rosenkavalier (Film)  
 Cornelius Meister *Dirigent*

**JÄNNER****15./18./20./  
23./25./27.01.14**

&gt; Seite 35

Theater an der Wien

**Oper****VERDI**

I Due Foscari

Thaddeus Strassberger

*Inszenierung*

James Conlon

*Dirigent***Do., 30.01.14**

&gt; Seite 21

Wiener Konzerthaus

&gt; 4. Abo

**GEE**N. N. Kompositionsauftrag des RSO Wien **UA****PROKOFJEW**

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 3 C-Dur op. 26

**BRAHMS**

Symphonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Tzimon Barto

*Klavier*

Cornelius Meister

*Dirigent***FEBRUAR****Di., 04.02.14**

&gt; Seite 43

RadioKulturhaus

**Klassische Verführung**

Cornelius Meister

*Dirigent***06.02. – 03.03.14**

&gt; Seite 41

Tournée

**Asien 2014**

Cornelius Meister

*Dirigent***MÄRZ****Mo., 10./Di., 11.03.14**

&gt; Seite 40

Grazer Musikverein

**Konzert für Menschenrechte****PENDERECKI**

Concerto grosso

für drei Violoncelli und Orchester

**SCHÖNBERG**

Ein Überlebender aus Warschau

für einen Sprecher, Männerchor

und Orchester, op. 46

**PENDERECKI**

Kaddish für Sopran, Tenor,

Sprecher, Männerchor und Orchester

Krzysztof Penderecki

*Dirigent***APRIL****Fr., 04.04.14**

&gt; Seite 22

Wiener Konzerthaus

&gt; 5. Abo

**BERNSTEIN**

Symphonie Nr. 1

für Mezzosopran und Orchester »Jeremiah«

**MAHLER**

Symphonie Nr. 1 D-Dur »Titan«

Michelle de Young

*Sopran*

Marin Alsop

*Dirigentin***Do., 10.04.14**

&gt; Seite 27

Musikverein

&gt; 3. Abo

**HONEGGER**

König David

Vladimir Fedosejev

*Dirigent***So., 27.04.14**

&gt; Seite 45

Wiener Konzerthaus

**Jeunesse. Concertino****MENDELSSOHN BARTHOLDY**

Meeresstille und glückliche Fahrt op. 27

(Ouverture)

**MENDELSSOHN BARTHOLDY**

Die schöne Melusine op. 32 (Ouverture)

Cornelius Meister

*Dirigent***Di., 29.04.14**

&gt; Seite 23

Wiener Konzerthaus

**Stimmen****BRAHMS**

Akademische Festouverture op. 80

**MENDELSSOHN BARTHOLDY**

Der 42. Psalm

»Wie der Hirsch schreit

nach frischem Wasser« op. 42

**MENDELSSOHN BARTHOLDY**

Ouverture »Meeresstille

und glückliche Fahrt« op. 27

**BRAHMS**

Rhapsodie op. 53

für Alt, Männerchor und Orchester

Schicksalslied/Kantate op. 54

für gemischten Chor und Orchester

Sylvia Schwartz

*Sopran*

Elisabeth Kulman

*Alt*

Cornelius Meister

*Dirigent***MAI****Fr., 09.05.14**

&gt; Seite 41

**Wiener Festwochen. Eröffnung**

Cornelius Meister

*Dirigent***Fr., 23.05.14**

&gt; Seite 27

&gt; 4. Abo

Musikverein

**KABELÁČ**

Mystery of Time

**JANÁČEK**

Taras Bulba

**MARTINŮ**

Konzert für Violoncello und Orchester

Nr. 1 H196 (version 1915)

**JANÁČEK**

Sinfonietta

Johannes Moser

*Violoncello*

Jakub Hrůša

*Dirigent***JUNI****Mo., 02.06.14**

&gt; Seite 23

Wiener Konzerthaus

**Film****CHAPLIN**

»Modern Times«

Cornelius Meister

*Dirigent***Do., 05.06.14**

&gt; Seite 23

Wiener Konzerthaus

&gt; 6. Abo

**ROTT**Hamlet-Ouverture **UA****WIDMANN**Konzert für Violine und Orchester **ÖE****MARTINŮ**

Symphonie Nr. 3

Christian Tetzlaff

*Violine*

Cornelius Meister

*Dirigent***Fr., 13.06.14**

&gt; Seite 28

Musikverein

&gt; 5. Abo

**Wiener Festwochen****SCHUMANN**

Requiem für Mignon op. 98b

**BERG**

Konzert für Violine und Orchester

»Dem Andenken eines Engels«

**STRAWINSKY**

Les Noces. Die Bauernhochzeit

**BRAHMS**

Liebeslieder.

9 Walzer aus op. 52. und 65

Jelena Radojčić, Melissa Petit,

Katrin Wundsam, Dorottya Láng,

Russell Braun, Renaud Capuçon,

Kit Armstrong, Barbara Moser,

Ingrid Marsoner, Andrej Kasik

Cornelius Meister

*Dirigent***Mi., 25.06.14**

&gt; Seite 53

Musikverein

**Abschlusskonzert der Dirigentenklassen****der Universität für Musik und****darstellende Kunst Wien**



Downloads, Streams und Web-Radios – der mediale Wandel hat vor allem die Musik fest im Griff. Die rasante technologische Entwicklung und der ansteigende Konsum von nichtlinearen Medieninhalten stellt eine große Herausforderung dar. Keine CD, kein Download kann jedoch das Erlebnis ersetzen, live Musik zu hören, besonders wenn das RSO Wien sein vielfältiges Repertoire darbietet.

Als Radio-Symphonieorchester vollbringt das RSO Wien aber die Quadratur dieses Kreises aus live-Konzert und Medialem: Jede der vielen tausend live-Konzertminuten dieses Orchesters generiert ORF-Programm, für Ö1, für ORF 2, für ORF III, für FM4, und immer tagelang nachzuhören im ORF-Internet [oe1.orf.at](http://oe1.orf.at).

Mir war es immer ein besonderes Anliegen, mich für das RSO Wien einzusetzen. In seinem Repertoire und in seiner Vielfalt ist das RSO Wien als Botschafter der österreichischen Identität ein wichtiger Bestandteil des öffentlich-rechtlichen Markenzeichens ORF.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viele inspirierende Stunden mit Cornelius Meister und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien!

**Alexander Wrabetz**  
ORF-Generaldirektor

Das RSO Wien kann in der neuen Saison auf drei erfreulichen zusätzlichen Entwicklungen aufbauen:

Erstens: Mit der Edition »my RSO« wurden im vergangenen Jahr Höhepunkte aus über 40 Jahren Orchestergeschichte auf 24 CDs als Werkschau herausgegeben. In Kooperation mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur kommt die Edition bundesweit auch als Bildungsinstrument für Schulen zum Einsatz, um junge Menschen für Musik zu begeistern. Diesen Schülerinnen und Schülern bietet das RSO Wien im Rahmen der eigens für dieses Education-Projekt zusammengestellten Reihe »my RSO probt« nun erstmals die Möglichkeit, in der kommenden Saison nicht nur in Wien, sondern auch in Salzburg und Graz Proben des Orchesters zu besuchen. Die 24-teilige CD-Box, deren Reinerlös eins zu eins ausschließlich der Förderung des Orchesters dient, ist ein großer Erfolg. Die Box wurde schon in den ersten Wochen mehr als tausend Mal verkauft.

Zweitens: Der Publikumsclub »Freundin des RSO Wien« wurde einem Relaunch unterzogen, für die ehrenamtliche Leitung konnten Rosina Dopita, Dkfm. Wilhelmine Goldmann und Dr. Peter Dusek gewonnen werden. Ich lade Sie herzlich ein, »Freundin des RSO Wien« zu werden und so die vielfältigen Mitgliedsangebote und Serviceleistungen zu genießen sowie das Orchester hautnah zu erleben und zu unterstützen.

Und drittens freue ich mich, dass es schon jetzt gelungen ist, den Chefdirigenten des RSO Wien, Cornelius Meister,



längerfristig an das Orchester zu binden. Sein Vertrag konnte bis Ende 2016 verlängert werden. Mit dieser Verlängerung sind Kontinuität und hohe Ansprüche in der musikalischen Arbeit unseres Orchesters auf Jahre hinaus ebenso gesichert wie musikalische Innovationen und spannende Impulse.

Ich wünsche Ihnen und uns allen viele Gelegenheiten, das exzellente Programm des RSO Wien in der Saison 2013/14 zu genießen.

**Karl Amon**  
ORF-Radiodirektor

### »... for contemporary orchestra«

»for contemporary orchestra« heißt im Untertitel die voluminöse CD-Edition des RSO Wien, deren fortlaufende Präsenz im Radio ebenso wie »am Ladentisch« auch die Saison 13/14 mitbestimmen wird. Diese Edition »my RSO – Greatest Hits for Contemporary Orchestra« wies nicht nur schon wenige Wochen nach der Veröffentlichung sensationelle Verkaufszahlen jenseits von tausend verkauften Gesamteditions-Exemplaren und hervorragende Kritiken auf. Durch den Einsatz der jeweils als Radiosendung gestalteten 24 CDs im Programm Österreich 1 sowie – vermittelt durch ein Angebot via »European Broadcasting Union« – in Radioprogrammen von Nachbarländern wie Tschechien, Kroatien, Serbien; aber auch in Schweden, in Portugal, bis ins ferne Korea erhöht diese Edition die mediale Präsenz des RSO Wien um ein Vielfaches. Neben Hits der Orchesterliteratur wie Schönbergs »Verklärte Nacht«, Debussys »La Mer«, Ravels »Boléro« und Gershwins »Rhapsody in Blue«, neben Spezialprogrammen zur Wiener Musik und zu Hollywood in Vienna, finden sich in dieser einzigartigen Kollektion von Aufnahmen des RSO Wien mit allen Chefdirigenten und auch Künstlern wie Leonard Bernstein und Friedrich Gulda eben auch Werke von Karlheinz Stockhausen und György Kurtag, von Friedrich Cerha und Heinz Karl Gruber, von Olga Neuwirth und Georg Friedrich Haas.

### »... for contemporary composers«

»for contemporary composers« und dabei natürlich wieder vorrangig für Komponierende, die in oder aus Österreich sind, treten wir, das RSO Wien und Chefdirigent Cornelius Meister, in der Saison 13/14 vielfach ein. Cornelius Meister dirigiert Musik von Olga Neuwirth, Jörg Widmann, Salvatore Sciarrino, Alfred Schnittke und Harrison Birtwistle – letzteres bei den Salzburger Festspielen – sowie in den RSO-eigenen Abonnementreihen im Wiener Konzerthaus und im Musikverein Wien Uraufführungen von Thomas Amann und Erin Gee, die Auftragswerke für das RSO Wien komponieren. Ein außergewöhnliches Fest der zeitgenössischen Musik ist im Rahmen von Wien Modern mit Chefdirigent Cornelius

Meister geplant: »Tanzmusik für Fortgeschrittene – Das RSO Wien und Wien Modern bitten zum Tanz« verknüpft traditionelle, orchestrale Tanzmusik von Johann Strauß bis Astor Piazzolla mit tanzbaren Uraufführungen von Johanna Doderer und Reinhard Fuchs, Zeynep Gedizlioglu und Arturo Fuentes, Hannes Löschl und Patrick Pulsinger, Gerald Resch und Gerhard E. Winkler. Und im dritten Wien Modern Konzert des RSO Wien steht Musik von unter anderem Johannes Maria Staud und Bernd Richard Deutsch auf dem Programm.

Auch Klassiker der zeitgenössischen Musik des vergangenen halben Jahrhunderts erklingen zu prominenten Anlässen: Cornelius Meister eröffnet das Festival Wien Modern mit Luigi Nonos ergreifendem Oratorium »Il canto sospeso«. Der polnische Altmeister Krzysztof Penderecki dirigiert das RSO Wien in einem Grazer Konzert mit eigenen Werken und Arnold Schönbergs aufwühlendem »Überlebenden aus Warschau«. Und der Cellist und Dirigent Heinrich Schiff dirigiert und erläutert eines seiner Lebensstücke, das Cellokonzert von Witold Lutosławski.

Einen besonders radikalen Akzent des Zeitgenössischen erarbeiten Musiker/innen des RSO für das ORF-Festival musikprotokoll im steirischen herbst 2013: Werke, die sowohl klanglich als auch kontextuell besonders ungewöhnlich sind von Elisabeth Schimana und Patrick Pulsinger stehen auf dem Programm.

Last but not least: Ein Höhepunkt der Auseinandersetzung mit dem Zeitgenössischen ist gleich zu Beginn der Saison im Sommer programmiert: Sir Harrison Birtwistles Oper »Gawain« eröffnet in der Regie von Alvis Hermanis und mit Ingo Metzmacher am Dirigentenpult des RSO Wien die Salzburger Festspiele.

### »... in contemporary interpretation«

In zeitgenössischen Interpretationen hören lassen wollen wir, das RSO Wien und Chefdirigent Cornelius Meister, aber auch jene Musik, auf der die Orchestermusik unserer Jahrzehnte beruht: Wolfgang Amadeus Mozart korrespondiert in derselben Konzerthälfte mit Olga Neuwirth, Franz Liszt und Jean Sibelius im selben Konzert mit einem uraufzufüh-

renden Orgelkonzert; Tschaikowsky, Prokofjew und Schnittke umreißen an einem Musikvereinsabend russische Räume; Johannes Brahms antwortet im Wiener Konzerthaus auf Erin Gee. Ebendort setzen Cornelius Meister und das RSO Wien ihre zyklische Beschäftigung mit vokalinstrumentaler Musik von Johannes Brahms fort, fein durchwirkt mit Klängen von Mendelssohn Bartholdy. Gastdirigent/innen platzieren heimisch Tschechisches – Jakob Hruša im Musikverein – und die Dirigentin Marin Alsop »juxtaposes« im Wiener Konzerthaus die jeweils ersten Symphonien von Gustav Mahler und Leonard Bernstein.

Once again: Last but not least: Nachdem Cornelius Meister mit dem RSO Wien im Frühjahr 2013 das legendäre »Wiener Skandalkonzert« gespielt hat, bringt das erfolgreiche Gespann RSO Wien und Cornelius Meister auch den zweiten großen Musikskandal des Jahres 1913 zur Aufführung: Ebenfalls hundert Jahre nach der Pariser Uraufführung erklingt Strawinskys »Le sacre du printemps«.

### »... as contemporary education«

»Mitten im Orchester« zu sein ist etwas Exklusives und genauso wie der Weg »Von der Probe zum Konzert ins Radio« inzwischen ein Klassiker der Education-Angebote des RSO Wien. Wir bauen unser Programm aber weiterhin aus. Mit dem kompositionskreativen »Mein Instrument in seiner Stadt« fahren wir fort und die große CD-Edition »my RSO« ist Anlass für das österreichweite Probenbesuchsprojekt »my RSO probt«.

### »... in a contemporary opera-house«

Auch in der Saison 13/14 setzen Produktionen im Theater an der Wien entscheidende Akzente. Igor Strawinskys »The Rake's Progress« steht ebenso am Spielplan, wie zwei selten gespielte Werke von Giuseppe Verdi: »Attila« und »I due foscari«. Und: Again last but not least: Zu Silvester 13/14 dirigiert Chefdirigent Cornelius Meister eine der extrem seltenen Aufführungen der von (unter anderem) Richard Strauss selbst angefertigten Stummfilm-Begleitmusikfassung des »Rosenkavalier«: am 31.12.2013 live gespielt zum legendären Stummfilm von Regisseur Robert Wiene aus dem Jahr 1926.

### »... for friends of the contemporary«

Unsere Aktivitäten als Orchester in den verschiedensten Kontexten können Sie am Besten als Abonnent/in der beiden Konzertabonnements im Wiener Konzerthaus und im Musikverein Wien miterleben, aber ebenso als Besucher der Festivals Wien Modern und musikprotokoll im steirischen herbst oder des Theaters an der Wien.

Am allernächsten aber kommen Sie dem Orchester als »Freund/in des RSO Wien« gegen eine geringe Jahresmitgliedsgebühr, um dann beispielsweise zu exklusiven Probenbesuchen ebenso eingeladen zu sein wie eine exklusive Freundes-CD pro Jahr geschenkt zu bekommen und diverse Ermäßigungen auf Konzertkarten zu erhalten oder selbstverständlicherweise regelmäßig und ausführlich über die bevorstehenden Programme des RSO Wien informiert zu werden.

### »... for contemporary orchestra«

... nannten wir ganz bewusst und mit ein wenig sprachlicher Selbstironie unsere voluminöse CD-Editions-Visitenkarte. In genau diesem Geist bewusster Zeitgenossenschaft wollen wir mit Ihnen, unseren Hörer/innen, unseren Konzertbesucher/innen, unseren Freund/innen auch diese Saison verbringen und genießen. Als Zeitgenossen mit Wissen und Liebe um orchestrale Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gehen wir diesen Weg mit Ihnen.



Christian Scheib  
Intendant RSO Wien



Cornelius Meister  
Chefdirigent und  
Künstlerischer Leiter RSO Wien

## IM RADIO

Eine Auswahl der zum Zeitpunkt der Drucklegung fixierbaren Übertragungen

07./10./13./16./18.07.13

Theater an der Wien

VERDI

Peter Konwitschny *Inszenierung*  
Riccardo Frizza *Dirigent*

→ Live in Ö1 am 13.07.13

26./29.07./02./08./15.08.13

Salzburg. Felsenreitschule

Oper

**Eröffnung der Salzburger Festspiele**

BIRTWISTLE

Ingo Metzmacher *Dirigent*

→ Premiere Live in Ö1

Do., 01.08.13

Salzburg. Felsenreitschule

**Salzburger Festspiele**

BRAUNFELS

Manfred Honeck *Dirigent*

→ Ö1: Sa., 03.08.13, 19.30 Uhr

Mo., 12.08.13

Salzburg. Felsenreitschule

**Salzburger Festspiele**

SMETANA, BIRTWISTLE, MAHLER

Christian Tetzlaff *Violine*

Dorothea Röschmann *Sopran*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Live in Ö1

16./19./21./24./26.09.13

Theater an der Wien

Oper

STRAWINSKY

Martin Kušej *Inszenierung*

Michael Boder *Dirigent*

→ Live in Ö1 am 21.09.13

Fr., 20.09.13

Theater an der Wien

**Arienabend**

DONIZETTI

Edita Gruberová *Sopran*

Peter Valentovič *Dirigent*

→ Ö1 Stimmen hören:

Do., 26.09.13, 19.30 Uhr

Fr., 04.10.13

Wiener Konzerthaus

**Hollywood in Vienna**

David Newman, James Horner *Dirigenten*

→ Ö1: So., 06.10.13, 19.30 Uhr

Fr., 11.10.13

> 1. Abo

Wiener Konzerthaus

MOZART, NEUWIRTH, STRAWINSKY

Håkan Hardenberger *Trompete*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Live in Ö1

Fr., 18.10.13

> 1. Abo

Musikverein

LISZT, AMANN, SIBELIUS

Wolfgang Kogert *Orgel*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1: So., 20.10.13, 19.30 Uhr

Do., 24.10.13

> 2. Abo

Wiener Konzerthaus

**Wien Modern Eröffnungskonzert**

EÖTVÖS, SCIARRINO, NONO

Claudia Barainsky *Sopran*

Caroline Widmann *Violine*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1: Fr., 25.10.13, 19.30 Uhr

Do., 07.11.13

Wiener Konzerthaus

**Wien Modern**

Tanzmusik für Fortgeschrittene

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1 Extra: Mi., 01.01.14, 22.05 Uhr

Fr., 15.11.13

Musikverein

**Wien Modern Schlusskonzert**

EÖTVÖS, DEUTSCH, STAUD

Johannes Kalitzke *Dirigent*

→ Live in Ö1

Fr., 13.12.13

> 3. Abo

Wiener Konzerthaus

LUTOSŁAWSKI, SCHUBERT

Christian Poltéra *Violoncello*

Heinrich Schiff *Dirigent*

→ Live in Ö1

Di., 31.12.13

Theater an der Wien

**Silvesterkonzert**

STRAUSS

Rosenkavalier (Film)

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Live in Ö1

15./18./20./23./25./28.01.14

Theater an der Wien

Oper

VERDI

Thaddeus Strassberger *Inszenierung*

James Conlon *Dirigent*

→ Live in Ö1 am 18.01.14

Fr., 04.04.14

> 5. Abo

Wiener Konzerthaus

BERNSTEIN, MAHLER

Michelle de Young *Sopran*

Marin Alsop *Dirigentin*

→ Live in Ö1

Do., 10.04.14

> 3. Abo

Musikverein

HONEGGER

Vladimir Fedosejev *Dirigent*

→ Ö1: Fr., 11.04.14, 19.30 Uhr

Di., 29.04.14

Wiener Konzerthaus

**Stimmen**

BRAHMS, MENDELSSOHN BARTHOLDY

Sylvia Schwartz *Sopran*

Elisabeth Kulman *Alt*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1 Matinee:

Do., 01.05.14, 11.03 Uhr

Fr., 23.05.14

> 4. Abo

Musikverein

KABELÁČ, JANÁČEK, MARTINŮ

Johannes Moser *Violoncello*

Jakub Hrůša *Dirigent*

→ Live in Ö1

Mo., 02.06.14

Wiener Konzerthaus

**Film**

CHAPLIN

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1: Di., 10.06.14, 10.05 Uhr

Do., 05.06.14

> 6. Abo

Wiener Konzerthaus

ROTT, WIDMANN, MARTINŮ

Christian Tetzlaff *Violine*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1: Fr., 06.06.14, 19.30 Uhr

Fr., 13.06.14

> 5. Abo

Musikverein

**Wiener Festwochen**

SCHUMANN, BERG,

STRAWINSKY, BRAHMS

Renaud Capuçon *Violine*

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Live in Ö1

## IM FERNSEHEN

Fr., 20./Sa., 21.12.13

Wiener Konzerthaus

**Christmas in Vienna**

Anna Prohaska, Angelika Kirchschrager,

Joel Prietro, Luca Pisaroni

Erwin Ortner *Dirigent*

→ ORF 2: 21. oder 22.12.13

Fr., 09.05.14

**Wiener Festwochen. Eröffnung**

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Live in ORF 2

## IM INTERNET

Live oder 7 Tage im Netz zum Nachhören:

→ [oe1.ORF.at/musik](http://oe1.ORF.at/musik)

Programm und Information:

→ [rso.ORF.at](http://rso.ORF.at)



**Fr., 04.10.13**  
**19.30 Uhr**  
**Wiener Konzerthaus**  
**Hollywood in Vienna –**  
**Gala Konzert**

Titanic, Braveheart,  
 Avatar, Legends of the Fall,  
 A Beautiful Mind u. v. a.  
 Stargast: 2-fach Oscar Preisträger  
 James Horner

David Newman, James Horner *Dirigenten*

→ **Ö1, So., 06.10.13, 19.30 Uhr**

**Basislager Europa –**  
**Filmmusik von James Horner**

»The Lady in Red«: Das war 1979 und der erste Hollywoodfilm, für den er die Musik schrieb. Das Genre der sogenannten B-Movie-Produktion und der dafür legendäre Regisseur Roger Corman wurde daraufhin zur ersten Heimstatt eines Komponisten, der zu einem der erfolgreichsten Filmmusikkomponisten Hollywoods werden sollte: James Horner.

Aus seinen Lehrjahren in der B-Movie-Produktion scheint James Horner jedenfalls die Fähigkeit des schnellen und extrem produktiven Schreibens mitgenommen zu haben: Die schiere Anzahl der von ihm vertonten Filme ist atemberaubend. Schon in den 80er Jahren schafft James Horner den Aufstieg zu einem der gefragtesten und 1987 zum erstenmal für einen Oscar nominierten Filmmusikkomponisten. Es ist die erste Zusammenarbeit mit Regisseur James Cameron und eine der weiteren Kooperationen dieser beiden verschafft James Horner dann auch den ersten wirklich gewonnenen Oscar für die »beste Originalmusik«: »Titanic« aus 1997. Oft bedient sich James Horner der klassischen Orchestersprache: Vollgas bei der Orchesterbesetzung bei eingelegetem fünften Gang dezent erweiterter Tonalität. Immer wieder aber unternimmt er von diesem Basislager Expeditionen in andere musikalische Gefilde: Irische Anklänge oder Atonales oder exotisch Ethnomusikalisches prägt manche seiner Filmmusiken. Als er mit David Cameron auch für »Avatar« zusammenarbeitet, sucht James Horner Unterstützung bei einer Musikethnologin, um das ehrgeizige Ziel einer frei erfundenen Musikkultur der außerirdischen Bevölkerung musikalisch elegant zu erreichen. Die Basis und Quelle der Musik des heurigen Preisträgers des Max Steiner Awards aber bleibt Europa und 1995 formuliert James Horner dieses sein Credo kurz und bündig: »Für mich ist klassische Musik – ernste Musik – eine wundervolle Welt, aus der ich mich bediene.« [CS]

**WOLFGANG AMADEUS MOZART**

Symphonie Nr. 34 C-Dur KV 338 (1780)

**OLGA NEUWIRTH**

... miramondo multiplo ...

für Trompete und Orchester (2006)

**IGOR STRAWINSKY**

Le sacre du printemps.

Bilder aus dem heidnischen Russland  
 (1910–1913)

|                    |                 |
|--------------------|-----------------|
| Håkan Hardenberger | <i>Trompete</i> |
| Cornelius Meister  | <i>Dirigent</i> |

→  Live in Ö1

→  Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Olga Neuwirth und Igor Strawinsky –  
 Erinnerungen an die Zukunft**

Ein Kaleidoskop von fragmentarischen Weltansichten scheint der Titel des Trompetenkonzertes »miramondo multiplo« von Olga Neuwirth zu suggerieren. Aber beginnen wir mit einem Eintrag in einem Internetforum: »Das Publikum rätselt: mirare → ansehen, mondo → Welt, multiplo → vielfach. ›Vielfache Weltansicht‹ klingt zwar komisch, aber naja ...«. Helfen würde der Übersetzungsversuch »Die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten«, aber vielleicht sollte man vorerst den Versuch einer korrekten Übersetzung des Phantasietitels lassen und sich über den Assoziationsreichtum freuen, der einem mit der Bedeutung seiner Bestandteile möglich wird. Und schon ein zweiter Blick auf das Stück und die Titel seiner fünf Sätze führt tiefer, als in ein unbekümmert zu betrachtendes Kaleidoskop. Fünf »Arien«-Titel wie »aria della memoria«, »aria del sangue freddo« oder »aria della pace« deuten an, dass hier Erinnerung zum Motor für Reflexion über eine mögliche Zukunft wird. Solch produktive Erinnerungsarbeit kann schön sein, aber auch schmerzvoll. An diesem ist in Olga Neuwirths Trompetenkonzert kein Mangel.

Oft hat Olga Neuwirth erzählt, wie sehr sie darunter gelitten hat, durch einen Unfall an der Fortsetzung des Spiels der geliebten Trompete gehindert worden zu sein. Erinnerung an ehemals Mögliches, unmöglich Gewordenes und doch kreatives Potenzial an anderer Stelle Freisetzendes klingt schon in dieser biographischen Konstellation der Komponistin dieses Trompetenkonzertes an. Hörbar grundlegende Erinnerungen, die das komponierte Gewebe dieses Konzertes durchziehen, reichen vom Klang der Trompete des Miles Davis über die Musik denkprägender Komponisten wie Gustav Mahler, Alban Berg und Olivier Messiaen zur Reflexion über Ikonen musikalischer Schönheit wie Händels »Lascia

ch'io pianga«. Nicht einfach das kaleidoskopartige Verweben von Vergangenem und Eigenem aber macht das Besondere dieses Konzertes aus, sondern das Generieren einer möglichen zukünftigen Musik aus all diesen Erinnerungen und Erinnerungsfetzen.

Selbstverständlich aber ist nicht nur das Komponierte ein intrikates Spielen mit der Tiefenschärfe multipler Gefühle und produktiver Erinnerungsmöglichkeiten. Auch dem Hören dieses Stücks stehen dieselben mannigfachen, multiplen Hör- und Interpretationsmöglichkeiten offen. Man kann dieses Stück in fünf Sätzen auch als eine Abfolge von fünf aufeinander bezogene Kurzgeschichten hören. Auf einen aufbauenden ersten folgt ein wehmütiger zweiter Satz. Ein kühler, harter dritter Satz steht vor dem »Auf der Suche nach der verlorenen Schönheit«-Satz Nr. 4, um dann in das heftige Finale des fünften und letzten Satzes zu münden.

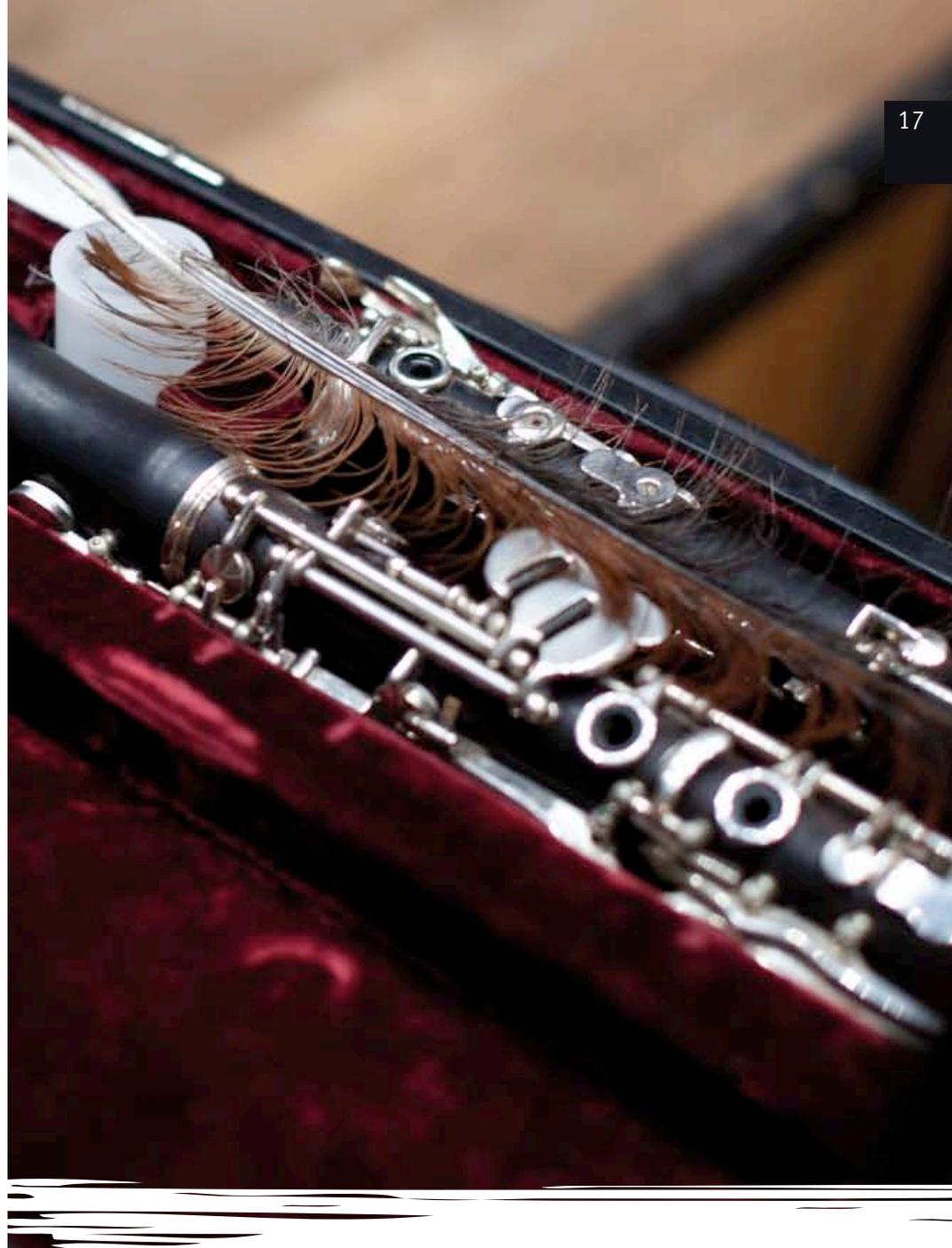
Das Bemerkenswerte an entscheidenden Werken liegt genau in diesem Potenzial zur Öffnung von Wahrnehmungswelten, wie sie auch in dieser multiplen Wunderwelt der Olga Neuwirth zu Klang wird. Der Philosoph Heinz von Foerster kondensierte dieses Ansinnen in seinen »Ethischen Imperativ«: »Handle stets so, dass die Anzahl der Wahlmöglichkeiten größer wird«. Das Hören des Trompetenkonzertes »miramondo multiplo« von Olga Neuwirth fordert geradezu auf, diesem Imperativ zu folgen. Historisch betrachtet hat kaum ein Stück diesen Foersterschen Imperativ zur Erhöhung der (ästhetischen) Wahlmöglichkeiten für die Musikgeschichte produktiver zur Anwendung gebracht, als Igor Strawinskys »Le sacre du printemps«. Anfangs allerdings sah es kurzfristig nach dem Gegenteil aus, nach einer desaströsen Reduktion zukünftiger Möglichkeiten. Die Gründungsikone des modernen Balletts entfacht 1913 in Paris einen Skandal: Vaslav Nijinsky zeichnet für die Choreographie ver-

antwortlich, Igor Strawinsky liefert mit »Le sacre du printemps« die radikale musikalische Vorgabe.

»Ich möchte«, schreibt Strawinsky in einem Brief 1912, »dass mein Werk das Gefühl der engen Verbundenheit der Menschen mit der Erde, des menschlichen Lebens mit dem Boden vermittelt.« Genau das nimmt Nijinsky so skandalös ernst und lässt die Tänzer über den Boden stampfen, wilde, abrupte Bewegungen vollführen und die »Bilder aus dem heidnischen Russland« zu einem irdigen Stammesritual werden. »Beim ›Sacre‹ wurde ich von keinem System irgendwelcher Art geleitet«, betont Igor Strawinsky im Hinblick auf die vielen

unvorhersehbaren Wechsel und überraschenden rhythmischen Wendungen dieser Musik, »Ich hatte nur mein Ohr als Hilfe. Ich hörte; und ich schrieb, was ich hörte.« »Anbetung der Erde« heißt der erste, »Das Opfer« der zweite Teil. Zu Beginn stellen sich die Protagonisten vor und auf die »Vorboten des Frühlings – Tanz der jungen Mädchen« folgen später »Spiele der rivalisierenden Stämme«, eine »Prozession der alten Weisen« und zuletzt ein wilder »Tanz der Erde«. Im zweiten Teil mündet die »Verherrlichung der Auserwählten«, also der zu opfernden Jungfrau, schließlich in das finale und letale »Opfer«.

[CS]



**Do., 24.10.13** > 2. Abokonzert  
19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus  
**Wien Modern Eröffnungskonzert**

PETER EÖTVÖS  
The gliding of the  
eagle in the skies (2011) **ÖE**

SALVATORE SCIARRINO  
Presso il lago nero.  
Konzert für Violine  
und Orchester (2013) **ÖE**

LUIGI NONO  
Il canto sospeso für Solisten,  
Chor und Orchester (1955/56)

|                      |                 |
|----------------------|-----------------|
| Aidija Chamber Choir | <i>Chor</i>     |
| Claudia Barainsky    | <i>Sopran</i>   |
| Caroline Widmann     | <i>Violine</i>  |
| Cornelius Meister    | <i>Dirigent</i> |

→ **Ö1**, Fr., 25.10.13, 19.30 Uhr

→ **%** Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

### Gesänge des Widerstands

#### Luigi Nonos *Il canto sospeso*

Lässt man sich auf den Inhalt dieses Werkes wirklich und mit voller Emotion ein, ist es kaum auszuhalten. Aus politischen Gründen zum Tode Verurteilte schreiben letzte Briefe an liebste Verwandte und Geliebte. Unseren Ohren öffnet sich diese schwer nachvollziehbare Gleichzeitigkeit von Lebensabschied, Verzweigung und politischer Zuversicht in Form eines – mit Vorsicht ist dieser Ausdruck gewählt – Oratoriums.

Als Luigi Nono Mitte der 50er Jahre sein eben beinahe oratorienhaftes Werk »Il canto sospeso« für Solo-Stimmen, Chor und Orchester konzipiert, ist sein emotionaler und politischer Ausgangspunkt eine Sammlung von Abschiedsbriefen von zum Tode verurteilten Widerstandskämpfern gegen das faschistische Regime. Aber Nono vertont die Texte nicht im traditionellen Sinn, sondern er behandelt sie so, wie es dem zu dieser Zeit avancierten Umgang mit Ausgangsmaterialien entspricht: Die Mikrostruktur einzelner Vokale und Sprachklänge wird verwoben zu einer Makrostruktur der Gesamtanlage des Werks und erzeugt jene konzentrierte, anklagende, aber zugleich zuversichtliche Haltung und Stimmung, von der die Musik in aller politischen Absicht dann erzählt.

»Die Botschaft jener zum Tode verurteilten Menschen ist in mein Herz eingegraben wie in die Herzen all jener, die diese Briefe verstehen als Zeugnis von Liebe, bewusster Entscheidung und Verantwortung gegenüber dem Leben und als Vorbild einer Opferbereitschaft und des Widerstandes gegen den Nazismus, dieses Monstrum des Irrationalismus, welches die Zerstörung der Vernunft versuchte«, lautet Luigi Nonos Bekenntnis. Sein Werk wird 1956 von der musi-

kalischen Fachwelt wahrgenommen als eine Art Blick in die Zukunft. Etwas direkter formuliert: als expressiver Weg einer Musik nach Anton Webern, die emotionale Kraft weiterdenken kann, ohne den erreichten Grad an Fortschrittlichkeit aufzugeben. Widerstände gibt es allerdings nicht nur aus Kreisen konservativer Kulturbewahrer und ehemaliger Widerstandsverweigerer, sondern auch auf subtilerer Ebene. Komponistenkollege Karlheinz Stockhausen beispielsweise bemängelt die Fragmentierung der Sprache und fragt, warum denn überhaupt dieser Text, wenn man ihn – quasi – nicht versteht. Ein Disput in Form von Aufsätzen ebenso wie öffentlichen Diskussionen entspinnt sich und Nono ist dermaßen empört darüber, dass ausgerechnet ein vermeintlicher Mitstreiter diese grundsätzliche ästhetische und zugleich politische Haltung zu »Mikrostruktur und Makrostruktur« – um es mit Pierre Boulez zu sagen – und all deren musikästhetischen Konsequenzen nicht versteht, dass für Jahrzehnte der Kontakt abreißt.

»Il canto sospeso« ist ein Meilenstein der Musik des 20. Jahrhunderts in seiner so unerbittlichen wie auch unerbittlich poetischen Kraft. Luigi Nono bleibt in diesem Sinne und mit vielen über Jahrzehnte noch folgenden Werken seinem Weg einer Musik, die an die Sensibilisierbarkeit des Menschen glaubt, auf immer neue Weise treu. In genau diesem Glauben an die Sensibilisierbarkeit des Menschen liegt die politische Kraft der subtilen Kunst Luigi Nonos. Im Laufe der Jahre gewinnt er andere Mitstreiter als in den 1950er Jahren in Darmstadt. Die Parameter ändern sich, sowohl in ästhetischer, politischer und auch rezeptionsgeschichtlicher Weise. Musiker wie Claudio Abbado weisen ab den 1970er Jahren, dem Beginn der aktiven Zusammenarbeit der Trias Clau-

dio Abbado, Mauricio Pollini und Luigi Nono, immer wieder darauf hin, wie sehr sie an Nonos Musik vor allem ihre Kantabilität fasziniere, etwas, das viele andere in dieser Zeit noch nicht wahrnehmen können und das Abbado als musikalisches Erbe von Nonos Heimatstadt Venedig interpretiert.

Heutzutage fasziniert an großen Werken wie Luigi Nonos »Il canto sospeso« und anderen, im Laufe der 1950er und 1960er Jahre entstandenen großen Stücken, die ehemals als skandalös, heutzutage als maßstabsetzend wahrgenommen werden, nicht so sehr die Kraft des zu Zeiten der Uraufführung als radikal Empfundenes, sondern vielmehr eine beinahe gegenläufige Rezeptionshaltung. Luigi Nono und andere Komponisten wie Pierre Boulez, Bruno Maderna und auch Karlheinz Stockhausen bauen in ihrer Radikalität absichtsvoll auf die Musikgeschichte auf und schreiben sie in diesem Bewusstsein fort: als große symphonische und oratorienhafte Formen, beruhend auf der Jahrhundertelang in Europa immer wieder und immer weiter ausgeprägten Polarität von Konstruktion und Expression. [CS]

**Do., 07.11.13**  
19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus  
**Wien Modern**

JOHANNA DODERER, REINHARD FUCHS, FRANZ HAUZINGER, BERNHARD LANG, HANNES LÖSCHEL, GERALD RESCH, GERHARD E. WINKLER, ... **UA**

Cornelius Meister *Dirigent*

→ **Ö1** Extra, Mi., 01.11.13, 22.05 Uhr

→ **%** Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

### Tanzmusik für Fortgeschrittene Das RSO Wien und Wien Modern bitten zum Tanz

Das RSO Wien und seine – nach den »Miniaturen für Orchester« und der Edition »my RSO« – nächste Special Edition lädt zum zeitgenössischen Tanz. Ein Paradoxon, wie es vorerst scheint. Oder anders gesagt: Das Festival Wien Modern und Tanzmusik: An Odd Couple, sollte man meinen. Die als komplex, schwierig und zerebrallastig verschrieene zeitgenössische Musik bittet plötzlich aufs Tanzparkett. Das RSO Wien und Wien Modern laden aber genau dazu ein.

Tanzmusik. Also wirklich Musik zum Tanzen. Komponiert von zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten für das RSO Wien und Wien Modern. Mit dem Publikum auf dem Tanzparkett statt in Sesselreihen. Das ist die Herausforderung dieses Abends für das Publikum, für das Orchester und für die Komponist/innen.

Wir wärmen uns vorerst noch ohne zu tanzen und zuhörtend auf mit – zum Beispiel – Mauricio Kagels »Tanz-Schul«, John Adams »John's Book of Alleged Dances« und Joseph Strauss' elegantem Konzertwalzer »Sphärenklänge«. Aber dann legen wir die fürs Zuhören konzipierten Konzertarrangements beiseite und holen die echte Tanzmusik raus. Nach einer kurzen Pause und einem adäquaten Champagner wechseln wir die Sphären und begeben uns aus den Stuhlreihen heraus und mit der »Champagner-Polka« von Josephs Bruders Johann aufs reale Parkett des echten Tanzlebens. Nun gibt es kein Halten mehr. Prämisse aller folgenden Uraufführungen: Das Parkett bleibt gefüllt. Nur tanzende Hörer/innen sind gute Hörer/innen. Ob Hautzinger oder Pulsinger, Fuchs oder Resch: Es wird getanzt zur neuen »Tanzmusik für Fortgeschrittene«, aufbereitet im tanzbaren Format von plus/minus drei Minuten, an diesem Abend dramaturgisch fein durchmischt mit manch orchestraler Preziose aus der Tanzgeschichte von Johann Strauß bis Astor Piazzolla. [CS]

**Fr., 13.12.13**

› 3. Abokonzert

19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus**WITOLD LUTOSŁAWSKI**Konzert für Violoncello  
und Orchester (1969/70)**FRANZ SCHUBERT**

Symphonie Nr. 8 C-Dur D-944

»Große C-Dur Symphonie« (1825)

Heinrich Schiff erklärt unter Mitwirkung des  
RSO Wien Lutosławskis Violoncello-KonzertChristian Poltéra *Violoncello*  
Heinrich Schiff *Dirigent*→ **1** Live in Ö1→ **%** Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung**Eine Art Duell****Heinrich Schiff und****Witold Lutosławskis Cellokonzert**

Das ORF-Festival »musikprotokoll im steirischen herbst« ist 1972 noch fast ebenso jung, wie das Cellokonzert des Komponisten Witold Lutosławski – ersteres 1968 gegründet, zweiteres 1970 geschrieben – als es bei ebendiesem Festival zur Aufführung dieses Konzertes mit dem Solisten Heinrich Schiff kommt. Der damals zwanzigjährige Schiff springt ein für einen berühmten Kollegen: Mstislaw Rostropowitsch war eingeladen, musste absagen, und hatte das Konzert kurz zuvor zur Uraufführung gebracht. Aber seit und nach dieser Grazer Aufführung beim musikprotokoll ist dieses polnische Cellokonzert zu einem Lebensstück des österreichischen Cellisten geworden. Heinrich Schiff hat inzwischen die Stafette des Cellospiels an Jüngere weitergegeben, aber dieses Cellokonzert bleibt exemplarischer und essenzieller Teil seines Lebens. Mit dem RSO Wien führt Heinrich Schiff nun dieses Konzert als Dirigent auf, den solistischen Cellopart übernimmt sein ehemaliger Schüler und mittlerweile selbst zum Cello-Star gewordene Christian Poltéra.

»Mit Bestürzung stelle ich fest«, schreibt der Komponist Witold Lutosławski in einem Brief, »wohin meine unvorsichtige Bemerkung über den dramatischen Konflikt zwischen dem Solopart und dem Orchester führen kann. Ich muss hier Ihrer Phantasie, die Sie das Werk als musikalische Illustration irgendeines düsteren Schauspiels sehen läßt, aufs Allerenergischste die Zügel anlegen; denn nichts dergleichen war meine Absicht. Glücklicherweise wird Musik sehr verschiedenartig interpretiert, und das macht ihre Stärke und Originalität im Vergleich zu anderen Kunstgattungen aus. Hätte ich ein Drama über den Konflikt des Individuums mit der Gemeinschaft schreiben wollen, dann hätte ich das in Worten getan.«

Die Interpretation dieses musikalisch ausgerollten Konflikts bleibt eine offene Frage. Individuum und Masse, Solist und Orchester, eigene Meinung und Parteidoktrin: All das steckt in diesem Stück und auch, oder auch nicht. Jedenfalls aber: Eine beinahe wie eine Geschichte nachhörbare Dramaturgie entrollt Witold Lutosławskis Cellokonzert. Das Stück hätte kein »Programm« behauptet der Komponist zwar eben später, aber nichtsdestotrotz schickt er Mstislaw Rostropowitsch eine Art Szenario mit, als er ihm das Manuskript vor der Uraufführung zukommen lässt. In diesem Stück sind sich Solist und Orchester gar nicht freundlich gesinnt. Eine lange monologische Introduction des Violoncellos wird von den Trompeten des Orchesters nach ungefähr vier Minuten recht rüde unterbrochen und das Cello verstummt wie erschrocken. Über die kommenden 20 Minuten hinweg entspinnen sich die verschiedensten Beziehungskonstellationen zwischen Solist und Kollektiv, bis sie – laut Witold Lutosławski – in »eine Art Duell« münden.

Musik ist immer Teil der Gesellschaft, in der sie entsteht, für die sie entsteht, oder auch gegen die sie entsteht. Aber selten wurde der dieser Konstellation innewohnende Konflikt in einem nicht-theatralischen, sondern rein instrumentalen Werk deutlicher zur Sprache gebracht, als in diesem Cellokonzert von Witold Lutosławski. [CS]

**Sa., 21.12.13**19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus  
**Christmas in Vienna**

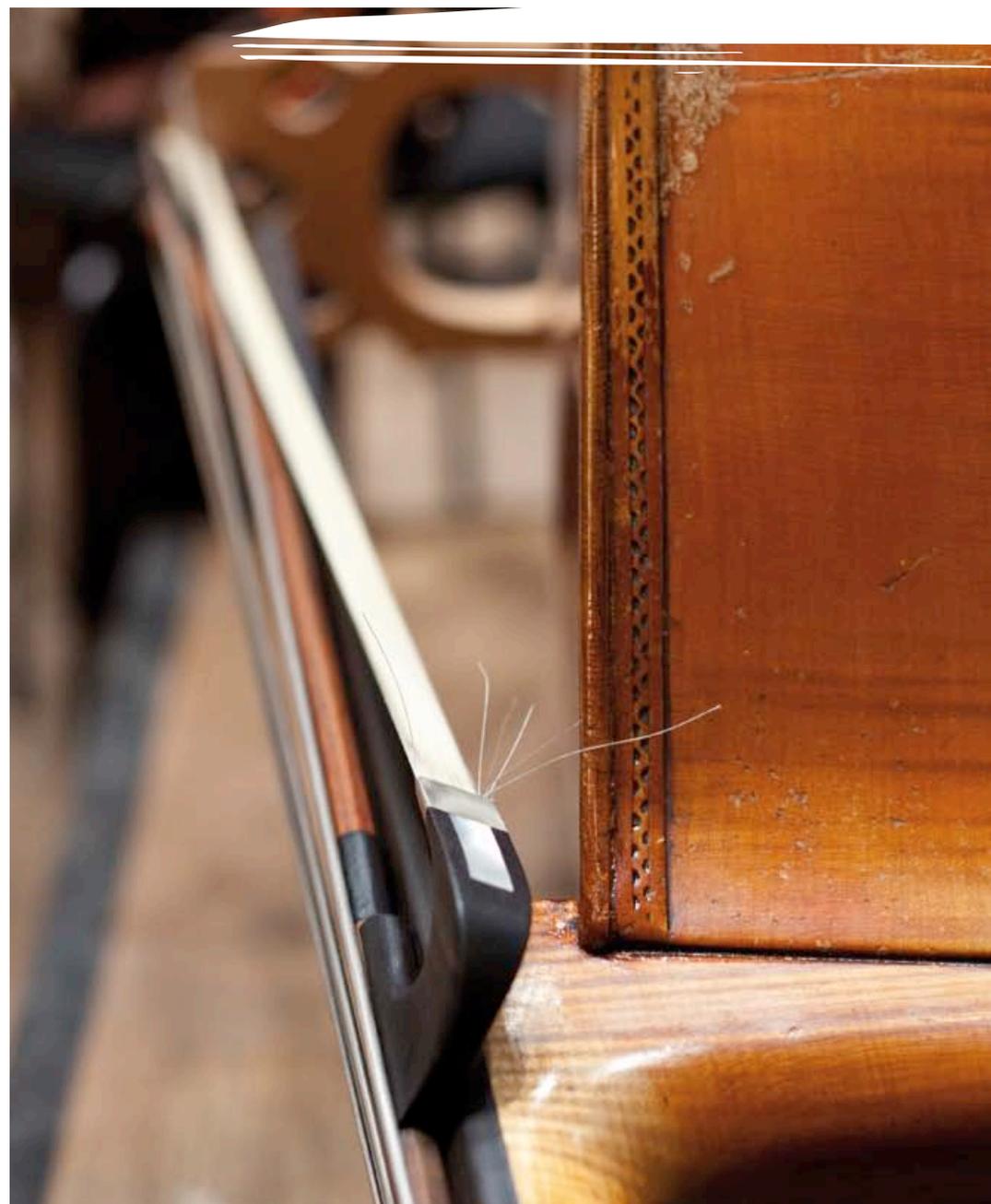
|                        |                    |
|------------------------|--------------------|
| Anna Prohaska          | <i>Sopran</i>      |
| Angelika Kirchschrager | <i>Mezzosopran</i> |
| Joel Prietro           | <i>Tenor</i>       |
| Luca Pisaroni          | <i>Bassbariton</i> |
| Wiener Singakademie    |                    |
| Wiener Sängerknaben    |                    |
| Erwin Ortner           | <i>Dirigent</i>    |

→ **2** ORF 2, 21. oder 22. 12. 2013**Do., 30.01.14**19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

› 4. Abokonzert

**ERIN GEE**

N. N.

Kompositionsauftrag des RSO Wien **UA****SERGEJ PROKOFJEW**Konzert für Klavier und Orchester  
Nr. 3 C-Dur op. 26 (1917–1921)**JOHANNES BRAHMS**Symphonie Nr. 4  
e-Moll op. 98 (1884/1885)Tzimon Barto *Klavier*  
Cornelius Meister *Dirigent*→ **%** Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Fr., 04.04.14**  
19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

› 5. Abokonzert

### LEONARD BERNSTEIN

Symphonie Nr. 1 für Mezzosopran  
und Orchester »Jeremiah« (1942)

### GUSTAV MAHLER

Symphonie Nr. 1 D-Dur »Titan« (1888)

Michelle DeYoung *Sopran*  
Marin Alsop *Dirigentin*

→ Live in Ö1

→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

#### Zweimal 1 ist unendlich

#### Mahlers Erste und Bernsteins Erste in einem Konzert des RSO Wien

»Meine Zeit wird kommen«, meinte Gustav Mahler, und Leonard Bernstein paraphrasiert ihn im Titel eines eigenen furiosen Aufsatzes: »Mahler: His Time Has Come. By Leonard Bernstein«. Auszüge aus Bernsteins englischem Originaltext über die Musik Gustav Mahlers.

Mahler: His Time Has Come. Has come? Had come, rather; was there all along, even as each bar of each symphony was being penned in that special psychic fluid of his. If ever there was a composer of his time it was Mahler, prophetic only in the sense that he already knew what the world would come to know and admit half a century later.

Basically, of course, all of Mahler's music is about Mahler – which means simply that it is about conflict. Think of it: Mahler the Creator vs. Mahler the Performer; the Jew vs. the Christian; the Believer vs. the Doubter; the Naïf vs. the Sophisticate; the provincial Bohemian vs. the Viennese homme du monde; the Faustian Philosopher vs. the Oriental Mystic, the Operatic Symphonist who never wrote an opera. But mainly the battle rages between Western Man at the turn of the century and the life of the spirit. Out of this opposition proceeds the endless list of antitheses – the whole roster of Yang and Yin – that inhabit Mahler's music. What was this duple vision of Mahler's? A vision of his world, crumbling in corruption beneath its smug surface, fulsome, hypocritical, prosperous, sure of its terrestrial immortality, yet bereft of its faith in spiritual immortality. The music is almost cruel in its revelations: it is like a camera that has caught Western society in the moment of its incipient decay. But to Mahler's own audiences none of this was apparent: they refused (or were unable) to see themselves mirrored in these grotesque symphonies. They heard only exaggeration, extravagance, bombast, obsessive length – failing to recognize these as symptoms of their own decline and fall. They heard what seemed like the history of German-Austrian music,

recapitulated in ironic or distorted terms – and they called it shameful eclecticism. They heard endless, brutal, maniacal marches – but failed to see the imperial insignia, the Swastika (make your own list) on the uniforms of the marchers. They heard mighty Chorales, overwhelming brass hymns – but failed to see them tottering at an abyss of tonal deterioration. They heard extended, romantic love songs – but failed to understand that these Liebesträume were nightmares, as were those mad, degenerate Ländler.

But what makes the heartbreaking duplicity is that all these anxiety-ridden images were set up alongside images of the life of the spirit, Mahler's anima, which surrounds, permeates, and floodlights these cruel pictures with the tantalizing radiance of how life could be. The intense longing for serenity is inevitably coupled with the sinister doubt that it can be achieved. Obversely, the innate violence of the music, the excesses of sentiment, the arrogance of establishment, the vulgarity of power-postures, the disturbing rumble of status-non-quo are all the more agonizing for being linked with memories of innocence, with the aching nostalgia of youthful dreams, with aspirations towards the Emyrean, noble proclamations of redemption, or with the bittersweet tease of some Nirvana or other, just barely out of reach. It is thus a conflict between an intense love of life and a disgust with life, between a fierce longing for Himmel and the fear of death. This dual vision of Mahler's, which tore him apart all his life, is the vision we have finally come to perceive in his music. This is what Mahler meant when he said, "My time will come."

He took all (all!) the basic elements of German music, including the clichés, and drove them to their ultimate limits. He turned rests into shuddering silences; upbeats into volcanic preparations as for a death blow. Luftpausen became gasps of shock or terrified suspense; accents grew into titanic stresses to be achieved by every conceivable means, both sonic and tonic. Ritardandi were stretched into near-motion-

lessness; accelerandi became tornadoes; dynamics were refined and exaggerated to a point of neurasthenic sensibility. Mahler's marches are like heart attacks, his chorales like all Christendom gone mad. The old conventional four-bar phrases are delineated in steel; his most traditional cadences bless like the moment of remission from pain. Mahler is German music multiplied by "n".

But his destiny did permit him to bestow much beauty, and to occupy a unique place in musical history. In this position of Amensayer to symphonic music, through exaggeration and distortion, through squeezing the last drops of juice out of that glorious fruit, through his desperate and insistent reexamination and reevaluation of his materials, through pushing tonal music to its uttermost boundaries, Mahler was granted the honor of having the last word, uttering the final sigh, letting fall the last living tear, saying the final good-by. To what? To life as he knew it and wanted to remember it, to unspoiled nature, to faith in redemption; but also to music as he knew it and remembered it, to the unspoiled nature of tonal beauty, to faith in its future – good-by to all that. The last C major chord of Das Lied von der Erde was for him the last resolution of all Faustian history. For him?

**Di., 29.04.14**  
19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus/Stimmen

### JOHANNES BRAHMS

Akademische Festouvertüre  
op. 80 (1880)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY  
Der 42. Psalm »Wie der Hirsch  
schreit nach frischem Wasser«  
op. 42 (1837)

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY  
Ouvertüre »Meeresstille und  
glückliche Fahrt« op. 27 (1828)

### JOHANNES BRAHMS

Rhapsodie op. 53 für Alt,  
Männerchor und Orchester (1869)  
Schicksalslied.  
Kantate op. 54 für gemischten  
Chor und Orchester (1869)

Sylvia Schwartz *Sopran*  
Elisabeth Kulman *Alt*  
Wiener Singakademie  
Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1 Matinee: Do., 01.05.14, 11.03 Uhr

→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Mo., 02.06.14**  
19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus (Film)

»Modern Times« (USA 1936)  
Regie: Charles Chaplin  
Musik: Charles Chaplin  
(Herausgegeben von Timothy Brock)

Cornelius Meister *Dirigent*

→ Einführungsgespräch um 18.00 Uhr  
im Schubert Saal mit Claus Tieber

→ Ö1, Di., 10.06.14, 10.05 Uhr

→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Do., 05.06.14** › 6. Abokonzert  
19.30 Uhr  
Wiener Konzerthaus

### HANS ROTT

Hamlet-Ouvertüre (1876) **UA**

JÖRG WIDMANN  
Konzert für Violine  
und Orchester (2007) **ÖE**

BOHUSLAV MARTINŮ  
Symphonie Nr. 3 (1944)

Christian Tetzlaff *Violine*  
Cornelius Meister *Dirigent*

→ Ö1, Fr., 06.06.14, 19.30 Uhr

→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung



**Fr., 18.10.13**  
19.30 Uhr  
Musikverein Wien

› 1. Abokonzert

25

**FRANZ LISZT**  
Orpheus – Symphonische  
Dichtung Nr. 4 (1953–1954)

**THOMAS AMANN**  
N. N. Konzert für Orgel und Orchester  
Kompositionsauftrag der Gesellschaft  
der Musikfreunde und des RSO Wien **UA**

**JEAN SIBELIUS**  
Symphonie Nr. 4 a-Moll op. 63 (1911)

Wolfgang Kogert *Orgel*  
Cornelius Meister *Dirigent*

- Ö1, So., 20.10.13, 19.30 Uhr  
→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Fr., 15.11.13**  
19.30 Uhr  
Musikverein Wien  
**Wien Modern Schlusskonzert**

**PETER EÖTVÖS**  
Concerto grosso für  
Violoncello und Orchester (2010/11) **ÖE**

**BERND RICHARD DEUTSCH**  
subliminal für Orchester (2010)

**JOHANNES MARIA STAUD**  
Maniai für Orchester (2011)

Johannes Kalitzke *Dirigent*

- Live in Ö1  
→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Dr. Johannes Leopold Mayer, Ö1 Musikredakteur, und Dr. Thomas Angyan, Intendant des Musikverein Wien, im Gespräch

**JLM** Herr Dr. Angyan, welchem Segment in Ihren Dispositionen weisen Sie das RSO zu?

**TA** Dieses Orchester hat im Rahmen der Gesellschaftskonzerte einen ganz wichtigen Stellenwert, weil es nicht nur – ich betone: nicht nur – die zeitgenössische Schiene abdeckt, sondern auch im klassisch-romantischen Repertoire Wege abseits des Normalen beschreitet. Dafür ist es bekannt und es ist immer spannend mit dem Orchester Programme zu komponieren, weil ein interessiertes Publikum unendlich viel daraus lernen kann. **JLM** Wir haben mit dem RSO im Musikverein hervorragende Aufführungen von Haydn-Symphonien erlebt, oder die »IV.« von Schmidt, zudem Schostakowitsch und Messiaen. Das sind zwar einerseits schon klassische Namen, andererseits hört man die »XV.« von Schostakowitsch nicht oft und noch seltener die »IV.« von Schmidt. Liegt darin die Bedeutung dieses Orchesters?

**TA** Exakt das meine ich. Wenn wir mit dem RSO arbeiten, geht es bei bekannten Komponisten nicht um gängige Werke. Von Schmidt hört man »Das Buch mit sieben Siegeln« – sonst wenig. Die Tatsache, dass Joseph Haydn 104 Symphonien geschrieben hat ist dem breiten Publikum ebenso nicht geläufig. Genau da wollen wir das RSO einsetzen.

**JLM** Oft gibt es die Konstellation: zwei Werke bekannter Komponisten, dazwischen eine Uraufführung, also »Sandwich-Programme«. Welche Bedeutung hat das für die Vermittlung zeitgenössischer Musik?

**TA** Ich bin ein absoluter Gegner von »Ghetto-Konzerten«. Ob »Sandwich« oder am Anfang tut nichts zur Sache. Man muss heute geschriebene Musik genauso ins normale Programm integrieren wie Klassiker und Romantiker. Und weil Sie sagen: »zeitgenössische Musik«. Dem RSO mit seinem Leiter Christian Scheib und mir ist es ein Anliegen, unsere neue Orgel in den Mittelpunkt zu stellen, die sehr gut in den Zusammenhang mit einem Orchester zu bringen ist.

Wir haben schon im Vorjahr ein Werk für Orgel und Orchester aus der Taufe gehoben und wir werden für die Saison 13/14 wieder einen Auftrag vergeben.

**JLM** Ist das RSO besonders geeignet, solch vielfältige Programmbedingungen wahrheitsgetreu zu erfüllen?

**TA** Absolut! Rundfunkorchestern ist das immanent. Das ist richtig und gut so, weil auch der Vorteil besteht, durch ein Rundfunkorchester die mediale Aufmerksamkeit auf diese Konzerte zu richten.

**JLM** Das RSO ist Bestandteil eines öffentlich-rechtlichen Informationsunternehmens – sehen Sie einen Bezug dazu?

**TA** Es gehört zum Kulturauftrag des ORF, dass in dem Land, das sich als Musikzentrum der Welt bezeichnet, ein Rundfunkorchester gerade für diese Zwecke existiert. Es ist wichtig, dass sich die »große Medienorgel« des Landes ein Instrument hält, das ein Aushängeschild des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist.

**JLM** Gibt es Publikumsschichten, die auf Radioorchester besonders ansprechen?

**TA** Das ist der schwierigste Aspekt. Es ist kein Geheimnis, dass Konzerte mit dem RSO im Allgemeinen schwieriger zu verkaufen sind. Man muss als Veranstalter in diesem Kulturland Österreich und auch als Rundfunk sehen, Wege abseits des Mainstreams zu beschreiten. Das RSO kann ein interessiertes Publikum begeistern, indem es dessen Horizont erweitert – und wenn ich daran denke, dass Cornelius Meister ein Konzert dirigiert und bei einem Werk von Pärt selbst das Klavier spielt, so sind das Dinge, bei denen sich die Begeisterung des Orchesters auf das Publikum überträgt. Die Qualität und die Überzeugung, mit der das RSO zeitgenössische Musik spielt, ist anderen Orchestern nicht so immanent.

**JLM** Das heißt: durch das RSO ist demnach auch die Gesellschaft der Musikfreunde ein Markenbegriff für Modernes und Ausgefallenes?

**TA** Das ist richtig. Das RSO ist für uns ein Leuchtturm in diesem Bereich! Es ist wichtig, dass das RSO im Rahmen der traditionellen Programme für das Publikum, welches sich mit neuerer oder unbekannter älterer Musik beschäftigt einen Fixpunkt im Konzertleben darstellt. ■

**Fr., 06.12.13** > 2. Abokonzert  
19.30 Uhr  
Musikverein Wien

SERGEJ PROKOFEJEW/  
RUDOLF BARSCHAI  
Visions fugitives op. 22 (1915–1917)  
ALFRED SCHNITTKE  
Konzert für Viola und Orchester (1985)  
PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY  
Symphonie Nr. 1 g-Moll op. 13  
»Winterträume« (1866)

Yuri Bashmet *Viola*  
Cornelius Meister *Dirigent*

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Do., 10.04.14** > 3. Abokonzert  
19.30 Uhr  
Musikverein Wien

ARTHUR HONEGGER  
König David.  
Symphonischer Psalm  
in drei Teilen (1921)

Ildikó Raimondi *Sopran*  
Adrieh Simonian *Mezzo*  
Norbert Ernst *Tenor*  
Michael Heltau *König David*  
Wiener Singverein *Chor*  
Vladimir Fedosejev *Dirigent*

→ Einführungsvortrag um 18.45 Uhr  
im Steinernen Saal mit Christian Heindl

→ 1 Ö1, Fr., 11.04.14, 19.30 Uhr

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Fr., 23.05.14** > 4. Abokonzert  
19.30 Uhr  
Musikverein Wien

MILOSLAV KABELÁČ  
Mystery of Time op. 31 (1953–57)  
LEOŠ JANÁČEK  
Taras Bulba.  
Rhapsodie für Orchester (1915–18)  
BOHUSLAV MARTINŮ  
Konzert für Violoncello  
und Orchester Nr. 1 H 196 (1930/1955)  
LEOŠ JANÁČEK  
Sinfonietta für Orchester op. 60 (1926)

Johannes Moser *Violoncello*  
Jakub Hrůša *Dirigent*

→ 1 Live in Ö1

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

#### Tschechische Moderne

In Prag wird ein Orchesterwerk von Leoš Janáček uraufgeführt. Trotz seines fortgeschrittenen Alters fühlt der Komponist mit seiner »Sinfonietta« den Puls der Zeit. Es sind die roaring twenties und der Puls geht laut und schnell. Die Tschechoslowakei als unabhängige Republik ist noch jung, das neu errungene Gefühl der Freiheit nach Monarchie und Krieg, den Fortschrittsglauben der 1920er Jahre: Das alles lässt der Komponist durch seine stolze, euphorische Musik wehen. Dabei arbeitet Leoš Janáček bewusst mit Material, das er sich aus mährischer Volksmusik leiht und sieht seine Sinfonietta gleichzeitig als Zeichen des Wandels. Ein Portrait der Stadt Brünn sollte diese Komposition sein, inspiriert also von einer Stadt, die sich gerade zu einer modernen Großstadt entwickelt.

Dass das Stück mit dem trügerisch verniedlichenden Namen Sinfonietta zum Klassiker in den Konzertsälen wird, liegt an der unbändigen Energie, die sich auch an der luxuriösen Besetzung ablesen lässt: Streicher, Holzbläser, Harfe, Schlagwerk und vor allem: vier Hörner, zwölf Trompeten, zwei Basstrompeten, vier Posaunen, zwei Baritonhörner und Tuba.

Gut zehn Jahre davor lässt Janáček seine Gefühle kompositorisch noch weniger präzise ins Tschechische, als etwas großflächiger gesehen ins Slawisch-Russische fließen. »Taras Bulba« ist der Name eines russischen Kriegshelden, dessen Kämpfe in einer symphonischen Rhapsodie geschildert und in diesem Fall auch verherrlicht werden. Janáček schreibt auftrumpfende Musik, die in der Dramaturgie dieses Konzertes im Musikverein Wien, sich mit der Sensibilität oder eben auch Unmittelbarkeit eines zeitgenössischen Stücks von Miloslav Kabeláč und des Cello-Konzerts von Bohuslav Martinů vergleichen lassen wird.

[ET]

**Fr., 13.06.14**  
**19.30 Uhr**  
**Musikverein Wien**  
**Konzert im Rahmen**  
**der Wiener Festwochen**

› 5. Abkonzert

**ROBERT SCHUMANN**

Requiem für Mignon op. 98b (1849)

**ALBAN BERG**

Konzert für Violine und Orchester  
 »Dem Andenken eines Engels« (1935)

**IGOR STRAWINSKY**

Les Noces. Die Bauernhochzeit (1923)

**JOHANNES BRAHMS**

Liebeslieder.

9 Walzer aus op. 52 und 65

(Fassung für Chor und Orchester  
 vom Komponisten) (1870)

|                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| Jelena Radojčić   | <i>Sopran</i>      |
| Melissa Petit     | <i>Sopran</i>      |
| Katrin Wundsam    | <i>Alt</i>         |
| Dorottya Láng     | <i>Alt</i>         |
| Andrew Staples    | <i>Tenor</i>       |
| Russell Braun     | <i>Bassbariton</i> |
| Renaud Capuçon    | <i>Violine</i>     |
| Kit Armstrong     | <i>Klavier</i>     |
| Barbara Moser     | <i>Klavier</i>     |
| Ingrid Marsoner   | <i>Klavier</i>     |
| Andrej Kasik      | <i>Klavier</i>     |
| Wiener Singverein |                    |
| Cornelius Meister | <i>Dirigent</i>    |

→  Live in Ö1

→  Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Odi et amo**

**Tod und Leben, Sterben und Zeugen,  
 Hassen und Lieben – Das RSO Wien  
 bei den Wiener Festwochen 2014**

Eine abgründige Feier der unheiligen Allianz aus Lebensfreude und Lebenstrauer entsteht aus der Dramaturgie dieses Konzertabends. Auf ein echtes Requiem en miniature folgt ein inhaltlich veritables Requiem, das aber auf Stimmen und den Titel Requiem verzichtet. Auf diesen ersten Akt folgt an diesem Abend der komplementär zweite: Eine widersprüchliche Hochzeitsfeier in seltsam heftigen Instrumental- und Vokalfarben wird schlussendlich abgelöst von nur vorgeblich unbeschwert heiterem Singen in Liebesdingen.

Die Komponisten dieses Konzertes, das wie ein, um es in popmusikalischen Kategorien zu sagen, wie ein Konzeptalbum als Doppel-LP aufgebaut ist, in der chronologischen Reihenfolge des Abends: Robert Schumann und Alban Berg, Igor Strawinsky und Johannes Brahms. In Order of Appearance: Eine Klammer aus deutscher Romantik umgibt die Moderne des frühen 20. Jahrhunderts. In Order of Story-Telling: Auf das Eintauchen in den widersprüchlichen Schmerz ob des Todes junger Menschen folgt die Zelebration des geplanten Beginns neuen Lebens. Robert Schumann schreibt dieses »Requiem« benannte Miniatur-Oratorium »Re-

quiem für Mignon« 1849 in einer Zeit, in der die Beschäftigung mit Goethes Roman »Wilhelm Meisters Lehrjahre« für sein Leben und sein Liedschaffen zentral ist. Und nicht nur für Schumann ist die darin auftauchende Frauen- beziehungsweise Mädchengestalt der Mignon von hypnotischer Anziehungskraft. Irgendwo zwischen den Vorstellungen eines naiven, den unglaublichen und unglaublich unglücklichen Lebensumständen ausgelieferten Mädchens und einer mit derselben Figur einhergehenden Projektionsfläche eines androgynen, sexuell anziehend verwirrenden Wesens bewegen sich die inspirierenden Emotionen. Mignon stirbt jung und unglücklich. »Diese Begräbnisszene«, schreibt Hermann Kretzschmar 1890, »wird nur denen völlig fasslich sein, welche das Porträt des wunderbar holden, fremd-artigen Wesens aus Goethes »Wilhelm Meister« liebevoll im Innern tragen.« Das Manko, heutzutage wohl wenig Menschen zu finden, die Goethes Portrait dieses »hold fremd-artigen Wesens« in sich tragen, gleicht an diesem Abend der Kontext aus: Ein engelsgleich erscheinendes Mädchen ist gestorben und Alban Berg verfasst einen musikalischen Nachruf.

Er will einem Engel ein Denkmal setzen, der 18-jährig verstorbenen Manon Gropius gedenken, als Alban Berg seinem Violin-

konzert den Untertitel »Dem Andenken eines Engels« gibt. Die vier leeren Saiten zu Beginn sind ein Statement: Die demonstrative Verknüpfung von Einfachheit und Ausdruckskraft, von abstrakt konstruktivem Denken und von Klangsinn, als würde der Komponist das Artifizielle einer zwölftönigen Komposition ins Rampenlicht rücken. Zugleich aber bleibt Alban Berg ganz nahe an der Wirklichkeit, an den Vorgaben einer klanglichen, musikalischen Wirklichkeit. Von einer Kärntner Volksweise und deren Kraft zu musikalisch assoziativem Verweisspiel bis hin zum finalen Bach-Zitat reichen die Referenzen. Auf all diesen musikalischen Ebenen entführt die konstruktive Expression des Alban Berg in tiefe Gefühlswelten und weite Gedankenräume. Igor Strawinsky beginnt 1913 – sein auf russischen Gedankenräumen beruhendes »Le sacre du printemps« hat im selben Jahr Premiere – ein weiteres russisch prädestiniertes Stück zu komponieren, Les Noces, die Hochzeitsfeier. Eigentlich geht es um Sexualität in diesem Stück, um ein widersprüchliches »Klagelied« über den Verlust der Jungfräulichkeit, um ein Beschwören oder eben um eine »Anrufung« der männlichen Sexualkraft und um ein »Lachen« – so die Titel der drei Abschnitte – über Voyeurismus, über die zu bannenden dunklen Kräfte der Sexualität und ihre zugleich

lebensantreibende Kraft. Bemerkenswert vor der Folie dieses Hintergrundwissens sind die dramatischen Wechsel in Strawinskys Instrumentationsvorstellungen für dieses Stück. Von einem Orchester von 150 Musikern in einer Art post-Frühlingsopfer-Wahn war mal die Rede, bis nach vielen anderen Varianten schlussendlich eine radikal ungewöhnliche Besetzung für Stimmen und perkussive Instrumente daraus wurde, wobei die »perkussiven Instrumente« sich aus exzessivem Schlagwerk plus vier Klavieren zusammensetzen. Klaviere, zu spielen mit vier Händen, oder aber Orchester; Stimmen solistisch oder aber als Gesangsquartett: Auch für die »Liebesliederwalzer« von Johannes Brahms ergeben sich schon während der Entstehungsphasen die verschiedensten Konstellationen. Brahms selbst verfasst Orchesterfassungen einer Auswahl seiner Liebesliederwalzer, die, zur Dramaturgie dieses Konzertabends passend, zwischen Liebesglück und Liebesleid pendeln. Brahms selbst baut trotz vertonten Leids auf die Kraft der darin ebenfalls verborgenen positiven Lebensenergie und riskiert, darob zum Esel zu werden. »Übrigens möchte ich doch riskieren, ein Esel zu heißen, wenn unsere Liebeslieder nicht einigen Leuten Freude machen.«

[CS]





**So., 07.07.13 Premiere**  
 10./13./16./18.07.13  
 19.00 Uhr  
 Theater an der Wien

#### GIUSEPPE VERDI

Attila (1846)  
 Drama lirico in einem Prolog und drei Akten  
 Libretto von Temistocle Solera  
 und Francesco Maria Piave  
 nach »Attila, König der Hunnen«  
 von Zacharias Werner  
 In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

|                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| Dmitry Belosselsky     | <i>Attila</i>       |
| George Petean          | <i>Ezio</i>         |
| Lucrecia García        | <i>Odabella</i>     |
| Nikolai Schukoff       | <i>Foresto</i>      |
| Peter Konwitschny      | <i>Inszenierung</i> |
| Johannes Leiacker      | <i>Ausstattung</i>  |
| Manfred Voss           | <i>Licht</i>        |
| Bettina Bartz          | <i>Dramaturgie</i>  |
| Arnold Schoenberg Chor |                     |
| Riccardo Frizza        | <i>Dirigent</i>     |

→ Live in Ö1 am 13.07.13

→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Mo., 16.09.13 Premiere**  
 19./21./24./26.09.13  
 19.00 Uhr  
 Theater an der Wien

#### IGOR STRAWINSKY

The Rake's Progress (1951)  
 Oper in drei Akten  
 Libretto von Wystan Hugh Auden  
 und Chester Simon Kallman  
 nach der gleichnamigen Bilderfolge  
 von William Hogarth  
 In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln

|                        |                      |
|------------------------|----------------------|
| Toby Spence            | <i>Tom Rakewell</i>  |
| Bo Skovhus             | <i>Nick Shadow</i>   |
| Anna Prohaska          | <i>Anne Trulove</i>  |
| Manfred Hemm           | <i>Truelove</i>      |
| Anne Sofie von Otter   | <i>Baba the Turk</i> |
| Carole Wilson          | <i>Mother Goose</i>  |
| Gerhard Siegel         | <i>Sellem</i>        |
| Martin Kušej           | <i>Inszenierung</i>  |
| Annette Murschetz      | <i>Bühne</i>         |
| Su Sigmund             | <i>Kostüme</i>       |
| Friedrich Rom          | <i>Licht</i>         |
| Arnold Schoenberg Chor |                      |
| Michael Boder          | <i>Dirigent</i>      |

→ Einführungsmatinee:

So., 15.09.13, 11.00 Uhr

→ Live in Ö1 am 21.09.13

→ Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Fr., 20.09.13**  
**19.30 Uhr**  
**Theater an der Wien**  
**Arienabend**

Schluss-Szenen aus Donizettis  
 »Maria Stuarda«, »Anna Bolena«  
 und »Roberto Devereux«

Edita Gruberová *Sopran*  
 Peter Valentovič *Dirigent*

→ **1** Ö1 Stimmen hören:  
 Do., 26.09.13, 19.30 Uhr  
 → **%** Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

### Donizettis Tudor Königinnen Edita Gruberová am Thron

Welche Opernorchester Gaetano Donizetti hat hören müssen – wir wollen es uns besser nicht vorstellen. »Il maestro orgasmo« (keine Erfindung der Nachgeborenen! Zeitgenossen nannten ihn tatsächlich so) komponierte eine Dreistunden-Oper im Bestfall in nicht einmal drei Wochen, und für die komplette Einstudierung blieb oft noch weniger Zeit. Bei der Premiere war der Komponist dann im Regelfall musikalischer Leiter: mit irgendeinem Tasteninstrument in Reichweite, im Orchestergraben nächst der Bühnenrampe postiert; die mehr oder weniger sattelfesten Instrumentalisten (mit dem daher doppelt wichtigen Konzertmeister) hatte er im Rücken ... »Maestro al cembalo« wurde noch der junge Giuseppe Verdi genannt – als ob ein »Nabucco« mit anachronistischem Cembalo im Orchester gespielt worden wäre! Oder kam womöglich selbst das vor? Für den Fall, dass plötzlich Instrumente ausfielen oder das Theater schlicht sparen musste, sprang der Komponist am Tasteninstrument in die Bresche. Opern-»Originalklang« im frühen 19. Jahrhundert.

Aber ging es nicht in erster Linie ohnehin um Gesang, Gesang und nochmals Gesang? Der Divenkult ist keine Erfindung unserer Tage. Nehmen wir Maria Malibran, deren Nachruhm es nicht schadete, dass sie 1836 mit nur 28 Jahren nach tragischem Reitunfall verstarb. Es wurden Romane über sie geschrieben, die Salons musikaliebender Häuser waren voll von Malibran-Devotionalien – Stiche, Medaillons, Porzellan –, von ihr gesungene Melodien gingen in Druck, von ihr getragene Roben machten Mode, die Zeitungen meldeten Auftritte und (kolportierte) Fehltritte »der« Malibran mit den gleichen Riesenlettern. Und natürlich schrieben die Musiker der Ära mit Vorliebe extra für sie, deren Name allein für »publicity« garantierte. Von Gaetano Donizetti hat Maria Malibran die Titelpartie von »Maria Stuarda« aus der Taufe gehoben, am Mailänder Teatro alla Scala: eines der beliebten zeittypischen Opern-»biopics« rund um Mary, Queen of Scots, für dessen

Handlungsverlauf Friedrich Schillers Drama mit der von ihm der Historie hinzuerfundenen Konfrontation zwischen Mary Stuart und Königin Elizabeth I. Märtyrerin Maria als Lichtgestalt, die Queen als ihr hasserfüllter, eifersüchtiger Bühnen-Widerpart: So machen Königinnen-Opern Opern-Königinnen.

Eine regierende »Königin des Belcanto« tritt im 46. Karrierejahr mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien unter der Leitung von Peter Valentovič auf: Edita Gruberová. Wie sie sich vor dreieinhalb Jahrzehnten erstmals in dieses Fach vorwagte, waren eine Joan Sutherland, eine Montserrat Caballé, eine Beverly Sills die Regentinnen. In die erste Reihe vorgearbeitet hat sich Edita Gruberová mit größtem persönlichem Einsatz, schwindender Kompromissbereitschaft samt Vertrauen in die eigene Überlegenheit – und dann auch ohne Scheu davor, zu Krisen und Geburtstagen zu stehen. Melomanen (und -innen) von Barcelona bis Tokyo sind die Gruberová-Kantilenen das Höchste, und in Wien ist es der Sopranistin vollends gelungen, mehr als zwei Generationen von Opernfans davon zu überzeugen, dass Bellini und Donizetti so »gehen«, wie sie deren Musik auffasst – nur so, und nur mit ihr!

Nichts Neues unter der Musiktheater-Sonne? Den »Durchbruch« von Gaetano Donizetti als Schöpfer von affektreichen »melodramme« markiert der 26. Dezember 1830, das Uraufführungsdatum der »Anna Bolena«. Als wären sie einem düsteren Gemälde entstiegen: Heinrich VIII. und zwei seiner Frauen, die »abgelegte« und am Ende zum Schafott geleitete Anne Boleyn sowie deren Nachfolgerin an »Enricos« Seite, Jane Seymour, sind die Hauptpersonen; ein Tenor steht bereit, Anna zu kompromittieren, auf dass das Schicksal seinen Lauf nimmt. Auch der Name der ersten Anna Bolena scheint im Buch der allergrößten Belcanto-Interpretinnen in goldenen Lettern auf: Giuditta Pasta, die, wenn man so will, die Maria Callas der Ära war, Bellinis Ur-Norma, zugleich eine gefeierte Rossini-Sängerin, die in Wien das Rossini-Fieber der Schubert-Zeit anfachen half ... Im An-



schluss an Rossinis »Lady of the lake«-Oper nach Walter Scott, »La donna del lago«, war die italienische Melodramen-Romantik versessen auf England, speziell Schottland als Schauplatz: nebelverhangen, mondbeschiedenen, und bei Bedarf blutrünstig. Donizetti wird auf diese Mode noch mehrfach aufspringen, auch im späteren »Roberto Devereux«, wo noch einmal Elizabeth I. – dann gealtert – im Zentrum steht: Nr. 3 seiner heute gerne im Zusammenhang gesehenen »Tudor-Königinnen«-Opern. So findet sich das Opern-Biotop belebt von Primadonnen und primi uomini, von »Königinnen der Koloratur«, Regenten des hohen C, »rei dei bassi« im tiefen Register.

Und bevölkert von gekrönten Häuptionen mit historischem Background. Die Oper, ein royales Vergnügen? Nur der spätere Mozart und alles, was im Schlepptau der französischen Revolution an zeittypischem Musiktheater entstand, kommt weitgehend ohne Kaiser, Könige, Fürsten aus. Wie sieht es die »Zauberflöte«: Tamino »ist Fürst? Mehr: er ist Mensch!« Und sind nicht auch die Belcanto-Königinnen dann am berührendsten, wenn sie scheitern, zerbrechen, von Librettisten und Komponisten in den melodienumflorten Tod geschickt werden? Mag auch die Bühnenfigur ihr Leben aushauchen: die Melodie erhebt sich über sie – und wartet auf die nächste Interpretin von imperialem Format. [CHRIS TINA TENGEL]

**Di., 31.12.13 Silvesterkonzert**  
20.00 Uhr  
Theater an der Wien

Der Rosenkavalier (1925)  
Stummfilm von Robert Wiene nach der gleichnamigen Oper von Richard Strauss  
Regie: Robert Wiene  
Musik: Originalmusik von Richard Strauss, bearbeitet von Bernd Thewes, eingerichtet von Frank Strobel

Cornelius Meister *Dirigent*

-  Live in Ö1
-  Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Vienne Glamoureuse**

**Der Rosenkavalier als Stummfilmmusik**  
Circa 10.000 Statisten; exquisite Drehorte in und um Wien; das Schönbrunner Schloss-theater und der Schlosspark als Originalkulisse für die Rokoko-Handlung; Stars, deren Namen heute kaum mehr jemand kennt wie Michael Bohnen als Ochs von Lerchenau und Huguette Duflos als Marschallin; mit dem Regisseur des erfolgreichen Films »Cabinet des Dr. Caligari« Robert Wiene im Regiesessel; und die Stars des zeitgenössischen Opernbetriebs im Team: Bühnenbildner Alfred Roller, der schon die Uraufführung des »Rosenkavalier« ausgestattet hatte, zeichnet für die Dekors verantwortlich, Hugo van Hofmannsthal wird als Kodrehbauchautor angeführt, und Richard Strauss selbst beteiligt sich an der Einrichtung seiner eigenen Originalmusik für die Filmadaption. Mehr exquisiter Glamour ist für eine Filmproduktion kaum denkbar, als 1926 die filmische Adaption der Oper »Der Rosenkavalier« umgesetzt wird. Und doch sind die wahren Helden noch andere: Louis Nerz, künstlerischer Leiter und Dramaturg der produzierenden Pan-Film, initiiert und verfolgt die Idee. Der heimliche Star der Uraufführung der Produktion ist aber wohl noch jemand Anderes: Hans Androschin heißt jener Mann, der den Film sowohl geschnitten hat, als auch als Vorführer an der tatsächlichen Uraufführung beteiligt ist. Und es war die Aufgabe des »Vorführers« – und in diesem Fall auch des Einzigen, der den fertig geschnittenen Film wirklich in jedem Detail kannte –, das Vorführen des Films mit dem Spiel des Orchesters synchron zu halten, eine vermutlich schwindelerregend schwierige Aufgabe. Auf diese Weise uraufgeführt wird der Film 1926 in der Semperoper in Dresden, wo genau 15 Jahre zuvor auch die Oper selbst uraufgeführt worden war. Künstlerisch war das Unterfangen ein großer Erfolg und ebenso große Pläne wurden geschmiedet: Eine Amerika-Tour mit Richard Strauss und Orchester und Film war vorgesehen, aber dann kam der exakt in diesen Jahren auf-

kommende Tonfilm diesem plötzlich anachronistisch gewordenen Vorhaben in die Quere und die Tournee fand nie statt. Diese historische Koinzidenz bringt aber auch uns heute nochmals deutlich zu Bewusstsein, mit welchem monströsem Projekt wir es hier zu tun haben: Große Oper als »Stummfilm«, also der Inbegriff der Stimmkunst ohne jede hörbare Stimme, aber dennoch mit den Stimmstars der Zeit als Film-Akteuren und dem Orchester als Live-Akteur.

Dass diese Produktion so haargenau an der zeitlichen Schnittstelle von »Stummfilm« und »Tonfilm« lag, hatte natürlich Konsequenzen. Das Orchester wurde in den folgenden Aufführungen gleich durch zugespielte Schallplattenaufnahmen ersetzt oder auch durch die noch eher trotz Stummfilmkrise erschwinglichen Pianisten. Und die produzierende Filmfirma Pan konnte sich zwar in diesen Jahren länger halten als viele andere, die dem Druck amerikanischer Konkurrenz nicht standhielten, aber nach dem riesigen künstlerischen Erfolg, jedoch auch riesigen finanziellen Aufwand für den »Rosenkavalier«-Film, ging auch diese Filmfirma einer ehemals glorreichen österreichischen Filmproduktionsära pleite. Es dauerte, wie oft in solchen Fällen, Jahrzehnte: Zuerst geht der Fortgang der Geschichte über das (Film)-Werk hinweg, Teile gehen verloren, Partituren bleiben nach Bearbeitungen nicht, was sie waren, aber dann haben findige Geister dennoch genug Energie, das Original zu rekonstruieren. Seit kurzem ist Film- und Musikmaterial wieder verfügbar und der Rosenkavalier und all seine Mitstreiterinnen können ihr musikalisch-mediales Wiedergängertum zur Freude von uns allen ausleben. [CS]

**Mi., 15.01.14 Premiere**  
18./20./23./25./27.01.14  
19.00 Uhr  
Theater an der Wien

**GIUSEPPE VERDI**

I Due Foscari  
Tragedia lirica in drei Akten (1844)  
Libretto von Francesco Maria Piave  
nach der Historical Tragedy »The Two Foscari« (1822) von Lord Byron  
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

|                        |                           |
|------------------------|---------------------------|
| Plácido Domingo        | <i>Francesco Foscari</i>  |
| Arturo Chacón Cruz     | <i>Jacopo Foscari</i>     |
| Maria Agresta          | <i>Lucrezia Contarini</i> |
| Roberto Tagliavini     | <i>Jacopo Loredano</i>    |
| Andrew Owens           | <i>Barbarigo</i>          |
| Gaia Petrone           | <i>Pisana</i>             |
| Thaddeus Strassberger  | <i>Inszenierung</i>       |
| Kevin Knight           | <i>Bühne</i>              |
| Mattie Ullrich         | <i>Kostüme</i>            |
| Bruno Poet             | <i>Licht</i>              |
| Arnold Schoenberg Chor |                           |
| James Conlon           | <i>Dirigent</i>           |

Kooperation mit Los Angeles Opera, Palau de les Arts Reina Sofia und Royal Opera House Covent Garden

- Einführungsmatinee:  
So., 12.01.14, 11.00 Uhr
-  Live in Ö1 am 18.01.14
-  Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung



**Fr., 26.07.13 Premiere**  
 29.07./02./08./15.08.13  
 19.30 Uhr  
 Salzburg. Felsenreitschule  
**Eröffnung der Salzburger Festspiele**

**HARRISON BIRTWISTLE**

Gawain (1990–1991/1994/1999)  
 Oper in zwei Akten  
 Libretto von David Harsent  
 nach der anonymen mittelenglischen Romanze  
 »Sir Gawain and the Green Knight«  
 Mit deutschen und englischen Übertiteln

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Christopher Maltman   | <i>Gawain</i>                                       |
| John Tomlinson        | <i>The Green Knight/<br/>Bertilak de Hautdesert</i> |
| Laura Aikin           | <i>Morgan le Fay</i>                                |
| Jennifer Johnston     | <i>Lady de Hautdesert</i>                           |
| Jeffrey Lloyd-Roberts | <i>King Arthur</i>                                  |
| Elizabeth Atherton    | <i>Guinevere</i>                                    |
| Andrew Watts          | <i>Bishop Baldwin</i>                               |
| Brian Galliford       | <i>A Fool</i>                                       |
| Alvis Hermanis        | <i>Regie und Bühne</i>                              |
| Eva Dessecker         | <i>Kostüme</i>                                      |
| Gleb Filshitskiy      | <i>Licht</i>  |
| Guhrun Hartmann       | <i>Regiearbeit</i>                                  |
| Uta Gruber-Ballehr    | <i>Bühnenbildarbeit</i>                             |
| Salzburger Bachchor   |   |
| Ingo Metzmacher       | <i>Dirigent</i>                                     |

→ ◆ Premiere live in Ö1

**Gawain und die Violine: Partner im verwirrenden Labyrinth des Lebens**  
**Das RSO Wien spielt Musik von Harrison Birtwistle bei den Salzburger Festspielen**

Es ist alles wie im Märchen, nur schlimmer. Dreimal wird an die Tür geklopft, dreimal wird verführt, dreimal wird gejagt, dreimal geköpft. Der Komponist Harrison Birtwistle und der Librettist David Harsent verwandeln für die Oper »Gawain« 1991 eine Episode aus dem Sagenkreis um King Arthur in ein repetitives, dunkles Märchen. Mit der Kraft variiert Wiederholungen zu arbeiten, ist seit Jahrzehnten bevorzugtes Ausdrucksmittel von Harrison Birtwistle. Kaum eine scheinbare Wiederholung ist auch wirklich eine und schon gar nicht führt sie vorhersehbarerweise zurück zum Ausgangspunkt, eher noch weiter ins Dickicht. »Die Erfahrung des Stücks ist wie eine Reise durch ein Labyrinth musikalischer Ideen, die einen an neue Orte bringen kann oder auch einfach zurück zum Ausgangspunkt«, hieß es 2011 über Birtwistles Violinkonzert, formuliert von Tom Service in The Guardian. Das RSO Wien verknüpft die Reisen des Harrison Birtwistle in ein dunkelhelles Labyrinth in Salzburg 2013 mit Aufführungen von sowohl der Oper »Gawain« aus 1991 als auch dem Violinkonzert von 2011.

Es ist langweilig am Hof des König Arthur. Der Hofnarr müht sich ziemlich vergeblich ab. Da klopft es an die Tür. Erst nach dem dritten Klopfen ist nach Öffnen der Tür auch

jemand vor der Tür: Der Grüne Ritter tritt auf. Und mit ihm Erstaunen, Verwirrung, Ratlosigkeit. Der Grüne Ritter beleidigt grundlos den König und möchte, dass ihn, der ohne Waffen eintrat, ein tapferer Ritter mit der Axt köpft. Allerdings unter der paradoxen Voraussetzung, dass dieser Ritter damit einverstanden ist, sich in einem Jahr derselben Prozedur zu stellen. Denn nur ein wirklicher Held würde sich auf diese Aufgabe einlassen. In der darauffolgenden Verärgerung aller und unter fortgesetzten Beschimpfungen ob allseitiger Feigheit seitens des Grünen Ritters nimmt plötzlich Ritter Gawain die Axt in die Hand, um den Job zu übernehmen.

Und an dieser Stelle beginnen seltsame Repetitionen nicht nur in der Handlung als solcher, sondern auch in der Erzählform der Oper aufzutreten. Nochmals geht plötzlich die Geschichte los mit dem Auftritt des Grünen Ritters, in variiert Wiederholung, letzteres musikalisch ebenso wie erzählerisch. Schlussendlich köpft Ritter Gawain den Grünen Ritter. Der aber steht wieder auf, nimmt seinen Kopf in die Hand und erinnert Gawain an sein Versprechen, sich in genau einem Jahr derselben Prozedur zu stellen. Das ist beinahe schon das Ende des 1. Aktes. Die Vorbereitungen Gawains über das folgende Jahr hinweg werden noch skizziert und während des gesamten Aktes sind auch noch weitere sichtbare und unsichtbare Figuren zu hören, der Bischof, die sagenhafte Arthur-Gegnerin Morgan →

→ Le Fay, auch Lady de Hautdesert. Harrison Birtwistle schildert diese Geschichte und auch diejenige des zweiten und letzten Aktes, in dem dann die Reise und die Prüfungen von Gawain erzählt werden, mit einer Musik in verhältnismäßig langsamem Tempo in durchwegs dennoch spannungsgeladener oder angespannter Atmosphäre. Nun erst folgen die dreimalig versuchte Verführung, der dreimalige Jagdausflug, die dreimal versuchte Köpfung Gawains. Die Klänge des Orchesters bleiben dunkel brodelnd und bedrohlich, die Stimmen oft in lang ausgehaltenen Tönen verfangen. Orchestrales Zentrum all dieser zyklischen Erzählformen ist ein instrumentales »Zwischenspiel« zu Beginn des 2. Aktes, in dem Gawains bevorstehende Reise andeutungsweise vorweggenommen wird.

Von der ebenfalls labyrinthischen Reise, auf die einen das 2011 uraufgeführte Violinkonzert mitnimmt, war schon zu Beginn kurz die Rede. Harrison Birtwistle setzt auf andere Gestaltungsweisen als auf traditionelle Vorstellungen von konzertierender Rede- und Gegenrede oder traditionelle Formmodelle: »I avoided the classical models with separate movements and a cadenza«, merkt der Komponist an. »Es gibt keine Rede und Gegenrede in einem emotionalen Sinn in diesem Konzert, der Austausch zwischen Solo-Instrument und Orchester ist nie voll heftiger Emotion. Er ist aber betont rhythmisch und es gibt eine Menge Hin- und Zurück und auch unvermittelte Stimmungswechsel. Das ist wie in einem Gespräch, in dem das Thema unvermittelt geändert wird und plötzlich von etwas ganz Anderem die Rede ist.« Das Orchester agiere teilweise wie der kommentierende Chor einer griechischen Tragödie, erläutert Harrison Birtwistle noch, teils aber auch individuell. Fünf Instrumente treten auch wirklich in direkte Kommunikation mit dem Solo-Instrument Violine: Flöte, Pikkoloflöte, Violoncello, Oboe und Fagott.

Gegen Ende des Violinkonzerts klappern Castagnetten, die Bratschen verfallen in einen seltsamen, statischen Akkord, und die Solo-Violine verliert sich darob und darüber in einer melancholischen, melodischen Reminiszenz. Klassische Helden oder Heldinnen sehen anders aus. Und das lässt uns auch Gawain spüren: Heimgekehrt von seiner widersprüchlich erfolgreichen – er lebt – und erfolglosen – und er hat alles betrogen, weil er um alles betrogen wurde – Reise, übernimmt er zurück am Hof von König Arthur die Rolle des Fremden. Gawain und die Violine: Partner im verwirrenden Labyrinth des Lebens. [CS]

**Do., 01.08.13**  
20.00 Uhr  
Salzburg. Felsenreitschule  
Salzburger Festspiele

**WALTER BRAUNFELS**

Jeanne d'Arc (1939–1943)  
Szenen aus dem Leben  
der heiligen Johanna  
Handlung in drei Teilen und einem  
Vorspiel op. 57 von Walter Braunfels  
Libretto vom Komponisten nach den  
Prozessakten von 1431  
Konzertante Aufführung  
Mit deutschen und englischen Übertiteln

|                 |  |
|-----------------|--|
| Juliane Banse   | Johanna                                    |
| Bryan Hymel     | Hl. Michael                                |
| Pavol Breslik   | Karl von Valois                            |
| Thomas E. Bauer | Erzbischof von Reims/<br>Florent d'Illiers |

|   |                          |
|---|--------------------------|
| Michael Laurenz                                 | Cauchon                  |
| Tobias Kehrer                                   | Vicar-Inquisitor         |
| Norbert Ernst                                   | Colin, ein Schäfer       |
| Johan Reuter                                    | Gilles de Rais           |
| Ruben Drole                                     | Herzog von La Trémouille |
| Martin Gantner                                  | Ritter Baudricourt       |
| Wiebke Lehmkuhl                                 | Lison, seine Frau        |
| Mitglied des<br>Young Singers Project           | Hl. Katharina            |
| Mitglied des<br>Young Singers Project           | Hl. Margarete            |
| Salzburger Bachchor                             |                          |
| Salzburger Festspiele<br>und Theater Kinderchor |                          |
| Manfred Honeck                                  | Dirigent                 |

→ Ö1, Sa., 03.08.13, 19.30 Uhr

**Mo., 12.08.13**  
20.00 Uhr  
Salzburg. Felsenreitschule  
Salzburger Festspiele

**BEDŘICH SMETANA**

Ouvertüre zu »Die verkaufte Braut«  
(»Mahler-Fassung«)

**HARRISON BIRTWISTLE**

Konzert für Violine  
und Orchester (2009/10) ÖA

**GUSTAV MAHLER**

Symphonie Nr. 4 G-Dur (1892–1901)

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Christian Tetzlaff | Violine  |
| Dorothea Röschmann | Sopran   |
| Cornelius Meister  | Dirigent |

→ Live in Ö1

**Do., 03.10.13**  
19.30 Uhr  
Graz, Dom im Berg  
musikprotokoll  
im steirischen herbst

**ELISABETH SCHIMANA**

Virus #3 für Orchester UA

**PATRICK PULSINGER**

Ejecter 1–3

Komposition für Elektronik,  
E-Piano und Orchester (2013) UA

Gottfried Rabl

Dirigent

**Schwebungen**

**Musik von Elisabeth Schimana  
und Patrick Pulsinger**

Zwei experimentelle Ausnahmeprojekte spielt das RSO Wien mit Gottfried Rabl für das ORF-Festival der zeitgenössischen Musik, für das musikprotokoll im steirischen herbst: Die Uraufführung von »Virus #3 für Orchester« von Elisabeth Schimana eröffnet den Abend, drei Klangstudien von Patrick Pulsinger bilden den komplementären Pool.

Elisabeth Schimana verfolgt mit ihrer »Virus«-Serie eine aufs Erste paradox klingende Konzeption: Die »Partitur«, nach der die Musikerinnen und Musiker spielen, ist nicht sicht-, sondern hörbar. Und zwar nicht nur für die Musiker/innen, sondern auch für das Publikum. Man hört also die Vorgabe und die versuchte Auflösung zugleich. Je zwei Musiker/innen desselben Orchesterinstruments, also zwei Geigen, zwei Oboen et cetera, spielen in unmittelbarer Nähe eines Lautsprechers. Aus jedem Lautsprecher ertönt die »Stimme«, gewissermaßen der akustische Ersatz für aufgeschriebene Noten, nach der die beiden spielen. Diverse elektronische Klänge, live generiert, sind die akustische Vorgabe, die die Musiker/innen möglichst exakt sozusagen unisono wiedergeben, mitspielen sollten. Weder aber ist die exakte Veränderung der elektronischen Klänge im Detail vorhersehbar, noch lassen sich die elektronischen Klänge auf traditionellen Instrumenten überhaupt exakt kopieren. Aus diesem Streben nach einem per se unmöglich perfekt sein können Ergebnis entsteht genau die Inhaltlichkeit der Komposition. Ein permanentes, angespanntes Schweben zwischen Klangzuständen, ein andauerndes Flirren der produktiven Ungenauigkeit, eine Klangskulptur permanenter Annäherung und gleichzeitiger utopisch bleibender wirklicher Übereinstimmung versetzt die Zuhörer in ein akustisches Spiegelkabinett. Und zwar nicht nur klanglich, sondern real räumlich: Diese Kleingruppen des Orchesters sind im ganzen Raum verteilt. Das Publikum wandert durch das Stück wie durch eine klingende Ausstellung.

Die Voicings machen die Musik in Patrick Pulsingers Stück für Orchester, Elektronik und ein elektrisches Rhodes Piano. Die Voicings – per definitionem eigentlich eine Bezeichnung für typische Akkordgriffe im Jazz – entstammen in diesem Stück dem Umgang mit den Tasten des Rhodes Pianos. Aber dieser Umgang mit den Tasten ergibt nicht den erwartbaren Klang. Fast als würde sich Patrick Pulsinger zugleich in eine Tradition des Jazz und der experimentellen Musik stellen, ist das Rhodes Klavier nämlich ein »prepared piano«. Nur besteht die Präparation nicht wie bei John Cage aus Schrauben und Bolzen, sondern geht auf elektronischem Weg vor sich. Durch eine von Patrick Pulsinger entwickelte Methode elektronischer Präparation des Rhodes Pianos werden die Akkorde und Einzeltöne aufgesplittet, verfeinert und vervielfacht, die Voicings produzieren einander überlagernde Mikrosequenzen und Mikromelodien. Und hier setzt nun der kompositorische Prozess erst so richtig an und ein: Das Orchester und die Elektronik verwandeln die von den verfremdeten Voicings vorgegebenen Klänge in ein nachhörendes, mitspielendes, kommentierendes, instrumentales Ausloten von Klangmöglichkeiten, gewinnen aus einer akustischen Ausgangsposition die Kraft der musikalischen Erzählung. [CS]

**Mo., 10./Di., 11.03.14**  
**19.45 Uhr**  
**Graz Musikverein**

Konzert für Menschenrechte  
 anlässlich der Ernennung von  
 Krzysztof Penderecki zum Ehrenmitglied  
 des Musikvereins für Steiermark

**KRZYSZTOF PENDERECKI**

Concerto grosso Nr. 1 für  
 drei Violoncelli und Orchester (2000)

**ARNOLD SCHÖNBERG**

Ein Überlebender aus Warschau  
 für einen Sprecher, Männerchor  
 und Orchester, op. 46 (1947)

**KRZYSZTOF PENDERECKI**

Kaddish für Sopran, Tenor, Sprecher,  
 Männerchor und Orchester (2010)

|                      |                    |
|----------------------|--------------------|
| Izabela Matula       | <i>Sopran</i>      |
| Alberto Mizrahi      | <i>Kantor</i>      |
| Danjulo Ishizaka     |                    |
| Monika Leskovar      |                    |
| László Fenyő         | <i>Violoncello</i> |
| Peter Matić          | <i>Sprecher</i>    |
| Chor der Oper Graz   |                    |
| Krzysztof Penderecki | <i>Dirigent</i>    |

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Musik für Menschenrechte**  
**Von Arnold Schönberg**  
**und Krzysztof Penderecki**

»Nun; was der Text des Überlebenden für mich bedeutet: Er stellt zuerst eine Warnung an alle Juden dar, nie zu vergessen, was uns angetan wurde, nie zu vergessen, dass selbst Menschen, die selbst keine Täter waren, diesen zustimmten und viele von ihnen es für notwendig hielten, uns so zu behandeln. Wir sollten dies nie vergessen, selbst wenn solche Dinge nicht genau in der im Überlebenden beschriebenen Art getan wurden. Dies spielt keine Rolle. Der Hauptpunkt ist, dass ich es in meiner Vorstellung sah.«

Arnold Schönberg über seine Komposition »A Survivor from Warsaw« in einem Brief, geschrieben im Jahr der Uraufführung 1948: Diese Aufführung gilt in der Musikgeschichtsschreibung als großer Erfolg des alten, herzkranken Arnold Schönberg wenige Jahre vor seinem Tod. Die so direkte künstlerische Auseinandersetzung mit dem Holocaust war zwei Jahre nach Ende des Krieges – Schönberg schrieb das Stück 1947 – schwierig und ungewöhnlich und auch die Rezeption durch das Publikum und die Kritik erzählt davon: »Grausame Dissonanzen. Zuerst wurden die Zuhörer von einem hässlichen, brutalen Bläserstoß aufgerüttelt. [...] Die Dissonanz der Harmonien steigerte sich ins Grausame. Der Chor schwoll zu einem einzigen schrecklichen Crescendo an. Dann, nach weniger als zehn Minuten seit dem ersten Stoß, war alles vorbei. Während seine Zuhörer immer noch



darüber nachdachten, spielte der Dirigent Kurt Frederick es noch einmal, um dem Stück eine weitere Chance zu geben. Diesmal schien das Publikum es besser zu verstehen, und donnernder Applaus erfüllte das Auditorium« stand in der Times.

Krzysztof Penderecki entwirft für sein Programm beim Grazer »Konzert für Menschenrechte« rund um dieses Werk eine Dramaturgie der emotionalen Intensität und Geschichtsaufarbeitung mit zwei eigenen Werken: Dem Concerto grosso für drei Violoncelli und Orchester davor und seinem »Kaddish« als Abschluss dieses Konzertes im Grazer Stefaniensaal.

Krzysztof Penderecki, legendärer, 1933 geborener polnischer Komponist und oftmaliger Dirigent, hat mit diesem Saal und Graz auch eine persönliche Vorgeschichte: Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre war er mehrmals ein von Emil Breisach eingeladenener Gast beim ORF-Avantgardemusikfestival »musikprotokoll im steirischen herbst«. Seine damalige Position als avantgardistischer Expressionist wandelte sich in den darauffolgenden Jahren in eine des expressionistischen Traditionalisten und die beiden Werke dieses Abends geben davon beredt Zeugnis. Wie als emotional vielschichtiger Auftakt fungiert sein Cello-Tripelkonzert, um dann mit Schönbergs »Überlebendem« und seinem eigenen »Kaddish« in die Materie der Menschenwürde und ihrer Missachtung, also in einen künstlerischen Kampf um die Menschenrechte einzudringen. [CS]

**Fr., 09.05.14**  
**Rathausplatz**  
**Eröffnung der Wiener Festwochen**

Europa singt

Cornelius Meister *Dirigent*

»Österreich singt« hieß es vor zwei Jahren anlässlich der Eröffnung der Wiener Festwochen am Rathausplatz. Chöre aus ganz Österreich waren via Leitungen mit dem Rathausplatz verbunden, Chöre sangen auch auf der Bühne und das RSO Wien mit Chefdirigent Cornelius Meister trug durch den im Fernsehen live übertragenen Abend. 2014 erfolgt die Eröffnung der Wiener Festwochen kurz vor einem tragischen Jahrestag: Im Juni 1914, also 100 Jahre davor, wurde Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo ermordet, im darauffolgenden Monat von Österreich-Ungarn dem Königreich Serbien ein Krieg erklärt, der sich innerhalb weniger Tage von einem lokalen Konflikt zu einem ganz Europa und später die Welt umfassenden mörderischen »Weltkrieg« entwickelte.

100 Jahre später singt Europa gemeinsam am Rathausplatz: Nicht österreichische Chöre, sondern Chöre aus ganz Europa vereinigen ihr Singen technisch-medial ebenso wie vor Ort auf der Bühne am Wiener Rathausplatz zum Folgeprojekt »Europa singt«. Wiederum begleitet das RSO Wien mit Cornelius Meister durch diesen medial europaweit übertragenen Abend. [CS]

**06.02. bis 03.03.2014**  
**Tournee Asien 2014**

Cornelius Meister *Dirigent*



**Di., 18.06.13**  
19.00 Uhr  
ORF RadioKulturhaus  
**FM4 Radio Session**

Gottfried Rabl *Dirigent*

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Vier famose FM4 Radio Sessions mit dem RSO Wien betrachten wir als Verpflichtung, diese Tradition der Überraschungen fortzuführen. Nach einem sensiblen Abend mit dem Pop-Violinisten Final Fantasy, einem furiosen mit dem HipHop-Duo Kinderzimmer Productions, einem abgründig intensiven mit dem kanadischen Entertainer Chilly Gonzales und einem latinophilen mit der Band Calexico (nicht nur als CD, sondern auch als Vinyl erhältlich) freuen wir uns auf eine singuläre Zusammenarbeit des RSO Wien in der FM4 Radio Session mit dem exzeptionellen Duo CocoRosie. (CS)

**Di., 08.10.13**  
19.30 Uhr  
RadioKulturhaus  
**Klassische Verführung**

WOLFGANG AMADEUS MOZART  
Symphonie Nr. 34 C-Dur KV 338 (1780)

Wilhelm Sinkovicz *Moderation*  
Cornelius Meister *Dirigent*

**Mi., 16.10.13**  
19.30 Uhr  
ORF RadioKulturhaus  
**Klassische Verführung**

JEAN SIBELIUS  
Symphonie Nr. 4 a-Moll op. 63 (1911)

Wilhelm Sinkovicz *Moderation*  
Cornelius Meister *Dirigent*

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

**Di., 04.02.14**  
19.30 Uhr  
RadioKulturhaus  
**Klassische Verführung**

JOHANNES BRAHMS  
Symphonie Nr. 4  
e-Moll op. 98 (1884/1885)

Johannes Leopold Mayer *Moderation*  
Cornelius Meister *Dirigent*

**Mo., 05.05.14**  
ORF RadioKulturhaus  
**KammerRSound**

Ein Kammermusikzyklus mit Musikerinnen und Musikern des ORF Radio-Symphonieorchester Wien!

Die Serie KammeRSound bietet auch in dieser Saison ausgewählte kammermusikalische Aktivitäten der Musiker/innen abseits des großen Orchesterbetriebs.

→ % Freunde des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung



**Sa., 08.09.13**  
Innsbruck. Hofgarten  
Ö1 KulturPicknick

Das RSO Wien ist auch diesmal beim mittlerweile schon traditionellen Ö1 Kultur-Picknick präsent, wenn auch nicht als Orchesterformation. Nach Grafenegg und Eisenstadt ist diesmal Innsbruck an der Reihe. An diesem Nachmittag können Sie der Arbeit des Orchesters auf vielerlei Wegen begegnen und einen Blick hinter die Kulissen werfen. In der Gesprächsreihe bekommen Sie Einblicke von Musiker/innen des RSO, dem Künstlerischen Leiter sowie Mitarbeitern des Orchesterbüros in die Arbeit eines großen Klangkörpers und über spannende Momente vor, während und nach einem Konzert. Probieren Sie selbst Instrumente aus – RSO-Musiker/innen zeigen Ihnen wie es geht – Musik zum Ausprobieren und Erleben. Beim Workshop RSO.GeigenSpielplatz können auch schon die ganz Kleinen Geigen zum Klingen bringen.

**Workshops**

Wie viele Saiten hat eine Geige? – Instrumente zum Ausprobieren

RSO.GeigenSpielplatz

**Gesprächsreihe**

Hinter den Kulissen des RSO Wien

Die Veranstaltung findet bei freiem Eintritt statt.

**Informationen unter:**  
rs0.orf.at, oe1.orf.at

**So., 08.12.13**  
11.00 Uhr  
ORF RadioKulturhaus  
Piraten, Potter & Co.

Das »Jugendinfonieorchester Wien« wagt sich in diesem Konzert in die Welt des »Indiana Jones«, des »Harry Potter« und der »Piraten der Karibik« vor. Aber nicht nur Highlights der Filmmusik stehen auf dem Konzertprogramm, sondern Peter Wolf, Cellist des RSO, erarbeitet mit den jungen Musiker/innen aus den Wiener Musikschulen auch das Konzert für Klavier und Streichorchester des polnischen Komponisten Henry Mikołaj Górecki. Den Klavierpart übernimmt Golo Kinn – ebenfalls ein Wiener Musikschulnachwuchs.

Jugendinfonieorchester Wien  
Golo Kinn *Klavier*  
Peter Wolf *Musikalischer Leiter*  
Koproduktion mit der Musikschule Wien

**Sa., 27.04.14**  
11.00 Uhr  
Wiener Konzerthaus, Jeunesse  
Concertino

**MENDELSSOHN BARTHOLDY**  
Meeresstille und glückliche Fahrt  
op. 27 (Ouverture)  
**MENDELSSOHN BARTHOLDY**  
Die schöne Melusine op. 32 (Ouverture)

Das RSO Wien und Cornelius Meister reisen mit dem Publikum durch musikalische Wasserwelten.

Cornelius Meister *Dirigent*

**Annemarie Mitterbäck, Jeunesse**  
und **Leonard Eröd, RSO** im Gespräch

**AM** Du bist ja Fagottist im RSO. Wie hast du dich als Orchestermusiker dem Themenbereich der Musikvermittlung angenähert?

**LE** Grundsätzlich ist es meine Musikbegeisterung, die ich gerne teilen möchte, indem ich auch die Geschichten vermittele, die rundherum stehen. Ich habe mich schon früh für Musikvermittlung interessiert und bei einigen Projekten mitgemacht. Hier im RSO war ich von Anfang an in die Vermittlungsprogramme involviert.

**AM** Und wie gestaltet sich nun dieses Musiklabor?

**LE** Der Fokus liegt auf einer kontinuierlichen Arbeit über mehrere Workshops, wir arbeiten die ganze Saison über mit den gleichen Schulklassen zusammen, um ein pädagogisches und didaktisches Kontinuum aufzubauen. Dabei werden nicht nur Werke und Komponisten vorgestellt, sondern auch einzelne Musiker des RSO – und ich selbst ziehe mich auch immer wieder aus der Rolle des Moderators zurück in die des Orchestermusikers.

**AM** Was hat sich für dich durch die Beschäftigung mit dem Thema und den ständig wachsenden Erfahrungen verändert? Hat sich dein Bewusstsein als Musikvermittler verändert?

**LE** In der Zusammenarbeit mit dir habe ich gelernt, dass Kunstvermittlung nicht nur eine Unterrichtsstunde sein, sondern auch selbst als Kunstwerk für sich stehen kann. So, wie wir jetzt gemeinsam das Abschlusskonzert der Concertino-Reihe der Jeunesse konzipieren, geht's auch darum, dass das Ganze nicht nur pädagogisch motiviert ist, sondern die Aufführung selbst als Kunstwerk wahrgenommen wird und ästhetisch Gültigkeit hat.

**AM** Was ist eigentlich Musikvermittlung, wer ist Musikvermittler und was macht gelungene Musikvermittlung aus?

**LE** Das Wichtigste ist für mich, dass der Erfahrungsschatz bereichert wird – aber es gibt viele unterschiedliche Wege dazu!

**AM** Die Tätigkeit lebt natürlich sehr von der Person, es gibt ganz viele Personalstile. Authentizität ist dabei ganz wichtig und auch die Offenheit, sich selbst und

die verschiedenen Kreise in denen man sich bewegt, immer wieder zu reflektieren. Ich frage mich seit längerem, ob der Begriff »Vermittlung« überhaupt der passende Begriff ist und warum man nicht einfach von Austausch sprechen kann.

**LE** Austausch setzt natürlich voraus, dass man eine gemeinsame Kommunikationsebene findet. Und hier gibt die Musik, von der Klassik bis zur Gegenwart, die unterschiedlichsten Sprachen vor ...

**AM** ... ja, natürlich. Sie können bewusst oder unbewusst über kognitive Ebenen aber auch auf kreative und emotionale Weise erfahren werden, über andere Kunstformen beispielsweise. Wie bei allem Unbekannten braucht es Anknüpfungspunkte, um sich neue Ebenen zu erschließen.

**LE** Obwohl die Inhalte, die ich vermitteln möchte, eigentlich sehr theoretisch und sachlich sind, passiert für mich der Zugang zu den Menschen auf einer total intuitiven Ebene. Und meine Kommunikation findet sowieso auf zwei Ebenen statt: Mir macht das Reden mit Menschen viel Spaß, aber abgesehen davon kommuniziere ich auch über mein Instrument. Wir machen Musik ja nicht nur für uns selbst, sondern auch fürs Publikum.

**AM** Da sind wir wieder beim Austausch ...

**LE** ... Es ist für mich auch immer ein Spiel. Auch das Vermitteln insofern, als im Publikum Menschen aus unterschiedlichsten Welten sitzen und auf der Bühne wiederum andere Menschen aus unterschiedlichsten Welten und ich stehe dazwischen und darf hin- und herjonglieren. ■

**Annemarie Mitterbäck**, seit 2012 Leiterin der Kinder- & Jugendprojekte der MJÖ, Preisträgerin des YEAH! Young European Award 2011, Fachbeirätin des Netzwerk junge ohren. Davor war sie Projektleiterin im Education-Programm der Berliner Philharmoniker und führte kunstspartenübergreifende Projekte in Berlin, Aachen, New York, Salzburg und Wien durch.

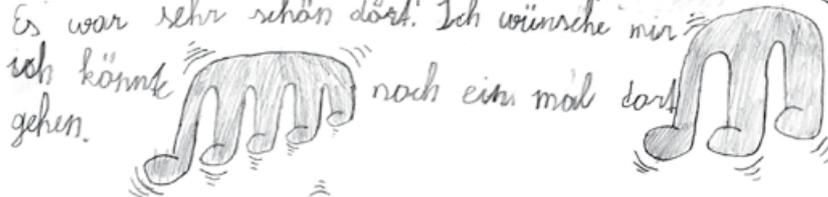
**Leonard Eröd**, Fagottist des RSO Wien, seit 2011 Gestalter und Moderator des RSO Musiklabors. Als Musikvermittler hat er bei Dietmar Flösdorf, Marco Simsa und beim move.on-Projekt des Brucknerorchesters Linz Erfahrung gesammelt und arbeitet mit der MJÖ zusammen.

RS (Unsere Aurlauf zum Radio Symphonie Orchester Wien)

Ich war am schönsten Ort der Welt im Orchester

Wien. Das aller beste war wenn ich gelernt habe

wie die Patsche funktioniert. Erstes habe ich den Fagot probiert es war nicht schlecht. Es war so... toll wenn sie gespielt haben. Es war sehr schön dort. Ich wünsche mir ich könnte noch ein mal dort gehen.



HADASA, 10 JAHRE



**Keine Aufnahme ersetzt das Erlebnis, live Musik zu hören, besonders wenn sie von einem großen Orchester präsentiert wird. Dem RSO Wien ist es ein Anliegen, Freude an der Musik zu vermitteln und Interesse an Neuem zu wecken. Mit musikalischen Erlebnissen in höchster Qualität wollen wir Kinder und Jugendliche für das aktive Musizieren begeistern und zeigen, welche Dynamik und Energie in einem solchen Klangkörper steckt!**

### ORF RadioKulturhaus Mitten im Orchester

Ein interaktiver Probenbesuch für Schulklassen im RSO Wien: Kinder sitzen neben den Musiker/innen und erleben auf diese Weise nicht nur hautnah das Musizieren im Orchester mit dem Dirigenten, sondern probieren auch selbst auf kleinen Geigen, großem Schlagwerk oder experimentieren auf allerlei ungewöhnlichem Instrumentarium ... Ein faszinierendes Zusammenhören und Zusammenspielen.

**Zielgruppe:** 2.–6. Schulstufe.  
Für Schulklassen

**Informationen und Termine:** rso.orf.at

### ORF RadioKulturhaus Orchesterzauber

Mitten unter den RSO-Musiker/innen sitzend, erleben auch die jüngsten Musiker/innen eine Orchesterprobe: auf kleinen und kleinsten Instrumenten (u. a. Viertel-Geigen und -Celli) probieren sie einen Geigenseiltanz, eine Bogenschaukel und einen Geigenzupfer. Mit Hilfe der großen RSO-Kolleg/innen werden große und kleine Instrumente zum Klingeln gebracht.

**Zielgruppe:** Kindergarten  
**Informationen und Termine:** rso.orf.at

### ORF RadioKulturhaus RSO Musiklabor

Was ist ein Orchester und wie funktioniert es? Wozu braucht man eine/n Dirigent/in? Was macht ein/e Komponist/in? Und vor allem: Woraus besteht Musik eigentlich? Beim RSO-Musiklabor gibt es Lautes und Leises, Melodie-Puzzles, Rhythmus-Rätsel, spannende Geschichten über Komponist/innen und ihre Werke. Jede Veranstaltung stellt ein Orchesterwerk ins Zentrum und einen dazu passenden musikthematischen Schwerpunkt. Die Kinder experimentieren im direkten interaktiven Workshop mit RSO Musikern/innen, anschließend werden die Experimente und Spiele mit dem ganzen Orchester fortgesetzt und das Werk zur Gänze durchgespielt.

**Workshop in zwei Teilen**  
**Zielgruppe:** 3.–8. Schulstufe.  
Für Schulklassen  
**Informationen und Termine:**  
rso.orf.at

## ORF RadioKulturhaus und Studios Von der Probe zum Konzert ins Radio

Was es mit dem Namen des ORF Radio-Symphonieorchesters auf sich hat und welche Verbindung zum Medium Radio besteht, erfährt man in diesem Workshop. Orchestermusiker/innen, Dirigenten/innen und Aufnahmeleiter/innen gewähren faszinierende Einblicke in die künstlerische und interpretatorische Arbeit in der Probe und am Regieplatz oder im Ü-Wagen. Unter Mithilfe der Profis darf auch im ORF-Tonstudio selbst probiert werden!

**Zielgruppe:** ab 12 Jahre. In Kleingruppen  
**Informationen und Termine der Workshops:**  
rs0.orf.at

## ORF RadioKulturhaus und Studios Workshop: Mein Instrument in seiner Stadt

Die von Kindern entdeckten und aufgenommenen Stadtgeräusche werden mit Unterstützung der RSO-Musiker/innen auf Instrumenten imitiert. Diese Klänge werden am Computer zu Kompositionen verarbeitet und am Ende in einem Konzert präsentiert. An den entstandenen Montagen können die Kinder mit Hilfe einer bereitgestellten Software weiterarbeiten.

**Zielgruppe:** 9–12-jährige Kinder,  
die ein Orchesterinstrument spielen  
Koproduktion mit der Musikschule Wien



## my RSO gehört ... Schulen ...

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien hat im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Reihe von kostbaren und zum Teil einzigartigen Konzertmitschnitten für den österreichischen Rundfunk aufgenommen. Eine Auswahl dieser historischen sowie aktuellen Raritäten und Highlights aus dem für unser Orchester charakteristischen Repertoire wurde in einer 24-teiligen CD-Edition unter dem Titel »my RSO« veröffentlicht. Im Rahmen eines eigens konzipierten Education-Projektes hat das RSO Wien 200 dieser RSO-Boxen österreichischen Schulen als Unterrichtsmaterial gratis zur Verfügung gestellt. Diese thematisch zusammengestellte CD-Edition beinhaltet Orchesterwerke von Ludwig van Beethovens Sechster und Antonín Dvořáks Neunter »Aus der neuen Welt« zu Modest Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung«, Leoš Janáčeks »Sinfonietta«, Maurice Ravel's »Boléro«, George Gershwin's »Rhapsody in Blue«, Sergej Prokofjews »Peter und der Wolf«, Richard Strauss' »Till Eulenspiegels lustige Streiche« und Claude Debussys »La Mer« in die Gegenwart. Präsentiert wird sie vom Moderationsteam Elke Tschakner (Radio Österreich 1) und Christian Scheib (Intendant des RSO Wien), die mit feiner Dramaturgie auf der CD Geschichten erzählen und diese im Booklet nachzulesen sind – Musikgeschichte im Überblick.

## my RSO probt Schüler/innen Österreichs arbeiten mit der CD-Edition »my RSO«

### Schüler/innen Österreichs besuchen Proben »ihres« RSO ... Probenbesuche ...

Diese Publikation soll Lehrer/innen nicht nur als Unterrichtsmaterial in der Schule dienen, sondern auch zur Vorbereitung der eigens für dieses Education Projekt zusammengestellten Reihe »my RSO probt«. Zusätzlich zu den Proben in den Wiener Konzertsälen werden erstmals auch Proben des Orchesters bei den Salzburger Festspielen und in Graz angeboten. Damit gibt es für die Schüler/innen in den Bundesländern die Möglichkeit, in Einführungsgesprächen die Musiker/innen persönlich kennenzulernen und das RSO Wien live zu erleben.

Eine Zusammenarbeit mit dem BMUKK

## Musikverein Wien am@deus – Generalproben des RSO Wien für Schulklassen

In dieser Schulprojektreihe sind für die Schüler/innen die »besten« Plätze ganz vorne im Parterre des Goldenen Saales reserviert, um in einem der schönsten Konzertsäle der Welt, Orchester, Dirigent/innen und Solist/innen live zu erleben. Im anschließendem Künstler/innengespräch »meet the artist« gibt es die Möglichkeit, mit unserem Chefdirigenten Cornelius Meister, den Musiker/innen des RSO Wien, Solist/innen und Komponist/innen über deren Vorlieben, Stress und Freuden des täglichen Übens, Gepflogenheiten des Musikerlebens weltweit oder geheime Vorlieben für Pop und MTV selbst ins Gespräch zu kommen.

**Zielgruppe:** Oberstufe  
**Information und Anmeldung:**  
www.musikverein.at





## Theater an der Wien Hinter den Kulissen der Opernwelt! Schulprojekte an der Wien

**Jugendliche lieben Oper. Die meisten wissen es nur noch nicht. Deshalb dürfen Jugendliche hinter die Kulissen der Opernwelt blicken, um selbst zu entscheiden, ob sie sich dafür begeistern oder nicht.**

**IGOR STRAWINSKY**  
The Rake's Progress (1951)

Martin Kušej *Regie*  
Michael Boder *Dirigent*

Acht Kupferstiche des englischen Malers William Hogarth mit ihrer realistisch genauen Darstellung der Londoner Casinos, Bordelle und Irrenhäuser inspirierten Strawinsky zur Komposition der Oper »The Rake's Progress«. Zu entdecken gilt, ob, entsprechend des deutschen Titels der Oper, »Der Werdegang eines Wüstlings«, es sich um ein moralisches Märchen oder eine Tragikomödie handelt. Zur ausführlichen musikalischen Auseinandersetzung werden im Vorfeld Workshops gemeinsam mit Musiker/innen des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien angeboten. Der Besuch der Generalprobe schließt das Projekt ab.

**Zielgruppe:** 16+  
**Empfohlen für:** Musik, Kunst, Ethik/Philosophie, Psychologie, Englisch  
**Projektzeitraum:** September 2013  
Premiere: 16.09.2013

**GIUSEPPE VERDI**  
La Traviata (1853)

Peter Konwitschny *Regie*  
Sian Edwards *Dirigentin*

Als Ausklang des Schuljahrs und der Saison bietet La Traviata ein schönes Highlight – und die Gelegenheit für Schulklassen, einen Klassiker der Operngeschichte näher kennenzulernen. Verdis Oper rund um die Kurtisane Violetta bietet viel Stoff für spannende Diskussionen und die Frage nach dem idealen Lebensentwurf, nach »guter« und »schlechter« Gesellschaft. Regielegende Peter Konwitschny inszeniert, die musikalische Seite wird gemeinsam mit Musiker/innen des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien im Vorfeld ergründet und praktisch erforscht. Der Besuch der Generalprobe schließt das Projekt ab.

**Zielgruppe:** 14+  
**Empfohlen für:** Musik, Ethik/Philosophie, Psychologie, Deutsch, Italienisch  
**Projektzeitraum:** Juni 2014  
Premiere: 01.07.2014

**Information:** [www.theater-wien.at](http://www.theater-wien.at)  
**Anmeldung:**  
[jugendanderwien@theater-wien.at](mailto:jugendanderwien@theater-wien.at)  
In Kooperation mit dem Theater an der Wien

## Unterrichtsmaterial Module zur zeitgenössischen Musik

**Band 3: monsters & angels**  
Wie klingt ein Horn, wenn es brüllt? Wie kriecht eine Pauke? Was macht ein Doppelkonzert mit Flügelhorn und Akkordeon zu einem dirty angel? Die Antworten auf diese Fragen und noch viele mehr finden Sie in diesem Band zu Bernhard Ganders Kompositionen: lovely monster & dirty angel.

**Band 4: out of time**  
Das Orchester und sein Doppelgänger. Flüchtige Einwüfe von Bruckner. Strawinsky gemorph. Eine improvisierende Orgel. Band 4 nähert sich dem Werk »out of time« von Wolfgang Mitterer, einem der vielseitigsten Komponisten Österreichs.



Die CD-ROM zu den Bänden enthält didaktische und methodische Vorschläge, Stundenbilder und Kopiervorlagen, erstellt von Axel Petri-Preis. Live-Mitschnitte des RSO Wien dienen als Hörbeispiele.

**Zielgruppe:** Lehrer/innen der Hauptschulen und AHS Unter- und Oberstufe

**Erhältlich unter:** [www.terz.cc](http://www.terz.cc)  
Eine exklusive Kooperation zwischen terz und ORF RSO Wien

## Fr., 07.11.13 ORF RadioKulturhaus und Studio Workshop tanzSpielarten

Der »Blick hinter die Kulissen« bei der Erarbeitung zeitgenössischer Werke soll für alle Beteiligten zum besseren Verständnis des Gehörten und Gespielten beitragen.

Tanzmusik ist das Thema dieses Workshops im Rahmen des Wien Modern Konzertes am 07.11.2013. Lehrer/innen der Musikschulen Wien erarbeiten unter Anleitung gemeinsam mit Musiker/innen des RSO Wien und den Komponist/innen wie Johanna Doderer und Reinhard Fuchs, Zeynep Gedizlioglu und Arturo Fuentes, Hannes Löschl und Patrick Pulsinger, Gerald Resch, Gerhard E. Winkler Unterrichtsmethoden, um deren tanzbare Werke für die Schüler/innen lust- und erfahrbar zu machen.

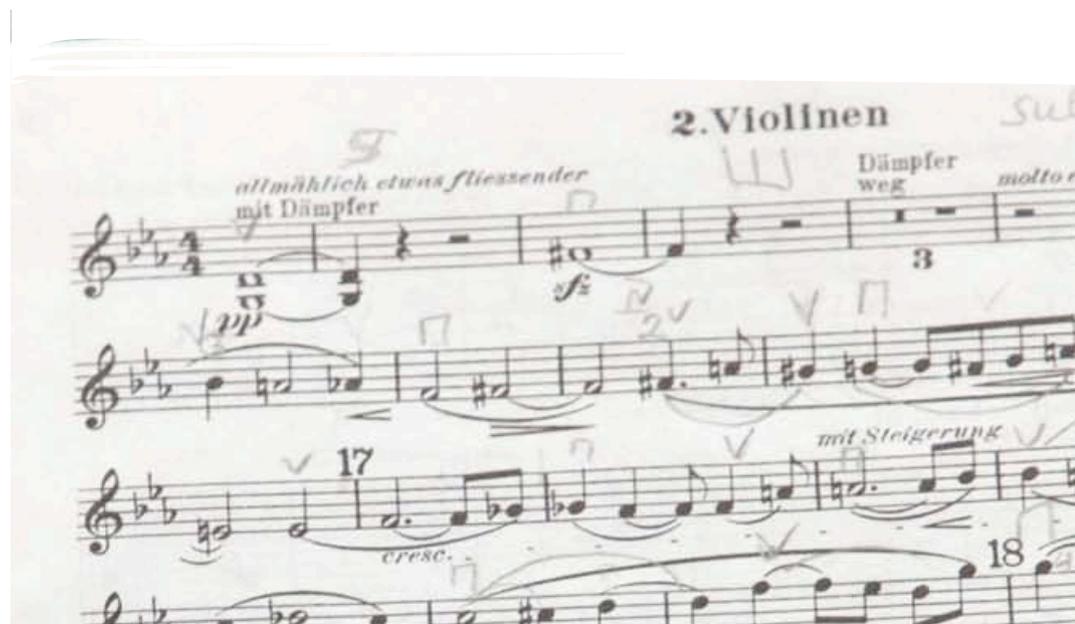
**Zielgruppe:**  
Lehrer/innen der Musikschule Wien  
**Nur gegen Anmeldung**  
Kooperation Musikschule Wien und RSO Wien

## Mi, 11.06.14 Wiener Konzerthaus, Jeunesse Mitten im Klang. Hochzeiten und Todesfälle

Wie bilden sich gesellschaftliche Kontexte in Musik ab? Eine Bestandsaufnahme anhand der schönsten und traurigsten Anlässe ...

Interaktiver Workshop für Jugendliche und Erwachsene zum Konzert am 13.06.14 im Musikverein

Mitglieder des RSO Wien  
Leonard Eröd *Konzept, Leitung*





### Orchesterakademie

Die Vorreiterrolle, die das RSO Wien mit der Gründung seiner Orchesterakademie 1997 eingenommen hat, besteht nach wie vor. Österreichweit ist sie die einzige Institution dieser Art und bietet besonders begabten jungen Musiker/innen die Möglichkeit, im Radio-Symphonieorchester Wien mitzuwirken. Unterstützt und begleitet von den RSO-Musiker/innen erweitern sie in der täglichen Probenarbeit und bei zahlreichen Konzerten ihr Repertoire von zeitgenössischer Musik. Auf diese Weise werden junge Orchestermusiker/innen nicht nur mit traditionellen Spielweisen bekanntgemacht, sondern auch mit außergewöhnlichen Spieltechniken.

Darüber hinaus gehört die Begegnung mit international renommierten Komponist/innen zum Alltag dieses Klangkörpers, der sich vorwiegend der Pflege der Moderne

widmet. Auch Kontakte zu Festivals wie Wien Modern, musikprotokoll u. v. a. eröffnen den angehenden Orchestermusiker/innen neue berufliche Möglichkeiten.

Insgesamt stehen zehn Stellen für die Nachwuchsmusiker/innen in den Streichergruppen zur Verfügung. Nach erfolgreich absolviertem Probespiel erhalten die Musiker/innen Halbjahresverträge. In manchen Fällen kann die Gesamtzeit auf drei Jahre ausgedehnt werden. Viele der Absolvent/innen haben sich Positionen bei renommierten Orchestern erspielt, einige von ihnen konnten sich für das RSO Wien qualifizieren.

Der ORF leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Heranbildung von Musiker/innennachwuchs.

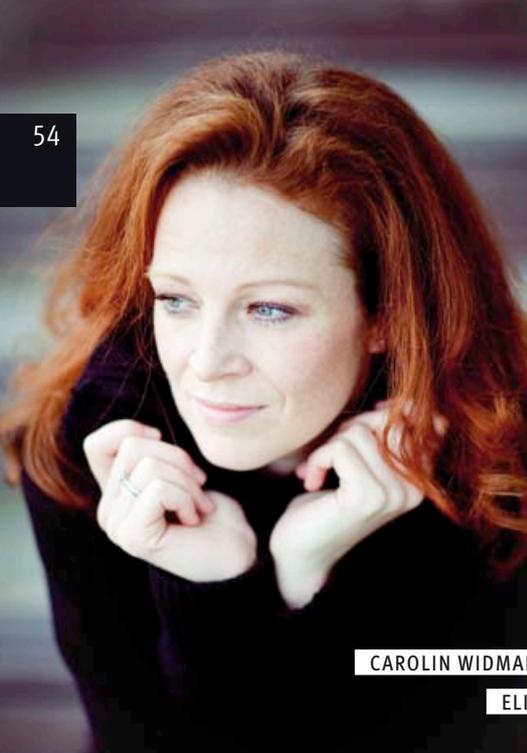
**Information und Bewerbung:** [rso.orf.at](http://rso.orf.at)

**Di., 25.06.14**  
**19.30 Uhr**  
**Musikverein Wien**  
**Abschlusskonzert der Dirigenten-**  
**klassen der Universität für Musik**  
**und darstellende Kunst Wien**

Ein weiteres Beispiel für die vom RSO Wien wahrgenommenen Aufgaben, dem musikalischen Nachwuchs große Aufmerksamkeit zu schenken und Plattform zu bieten, sind die mittlerweile schon traditionellen Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Werke der Weltliteratur stehen jährlich auf dem Programm und geben den angehenden Dirigent/innen erstmals die Möglichkeit, ein großes professionelles Symphonieorchester zu leiten und sich dem breiten Publikum vorzustellen. Unter den bisherigen Absolvent/innen finden sich Namen wie Kirill Petrenko, Andrés Orozco-Estrada oder Josep Caballé-Domenech.

Zusätzlich gibt der Österreichische Rundfunk den Student/innen des Tonmeisterstudiums (Institut für Komposition und Elektronik) die Möglichkeit, das Konzert mit der Hilfe der ORF-Technik aufzunehmen. Es ist eine wichtige praktische Erfahrung und Herausforderung für die zukünftigen Tonmeister/innen und Aufnahmeleiter/innen, einen Mittschnitt des Konzerts für eine Radiübertragung herzustellen.



CAROLIN WIDMANN



HEINRICH SCHIFF



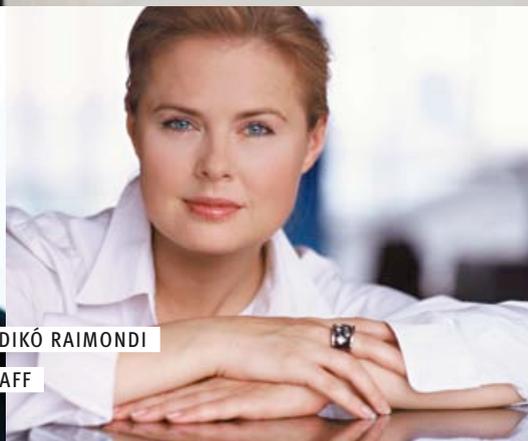
ELISABETH KULMAN



HÅKAN HARDENBERGER



CHRISTIAN TETZLAFF



ILDIKÓ RAIMONDI



CHRISTIAN POLTÉRA



RENAUD CAPUÇON

JAKUB HRŮŠA

MARIN ALSOP

## AUS DER PRODUKTION 2012/13

Capriccio



**BRUCKNER**  
Symphonie Nr. 4  
D: Cornelius Meister

Cpo



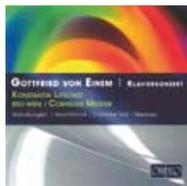
**BARTÓK**  
Konzert für  
Orchester und Kossuth  
D: Cornelius Meister

Kairos



**GANDER**  
Monsters and Angels  
D: Peter Eötvös

Orfeo



**VON EINEM**  
Klavierkonzert.  
Wandlungen.  
Nachtstück.  
Dantons Tod.  
Medusa  
S: Konstantin Lifschitz  
D: Cornelius Meister

Col.Legno



**GADENSTÄTTER**  
Portrait  
D: Rophé, Tamayo

Capriccio



**102 MASTERPIECES**  
D: Gottfried Rabl  
Friedrich Cerha  
Kurt Schwertsik u. a.

Es gibt keinen repräsentativeren Überblick über die reiche Musikszene des Landes. Und keinen schöneren Beweis für die Wertschätzung, die dieses Orchester erfährt. (Falter 27/10)



**VERMESSUNG  
DER WELT**  
Soundtrack zum Film  
D: Gottfried Rabl

Sony



**SCHROTT**  
arias  
D: Daniel Rustoni

Oehms



**BEETHOVEN**  
Symphonie Nr. 2  
**BRAHMS**  
Rinaldo  
D: Bertrand de Billy

Trikont



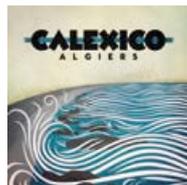
**FM4 RADIO SESSION**  
Kinderzimmerproductions  
D: Gottfried Rabl

ORF



**FM4 RADIO SESSION**  
Gonzales  
DVD  
D: Cornelius Meister

ORF



**FM4 RADIO SESSION**  
Algiers  
Vinyl  
D: Cornelius Meister

Erhältlich  
im ORF Shop  
und im guten  
Fachhandel



my **RSO**  
ORF RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

## GREATEST HITS FOR CONTEMPORARY ORCHESTRA

### Moderierte Hörreisen mit dem RSO Wien:

Von Ludwig van Beethovens »Pastorale«  
und Antonín Dvořáks »Aus der neuen Welt«  
zu Modest Mussorgskys »Bilder einer  
Ausstellung«, Leoš Janáčeks »Sinfonietta«,  
Maurice Ravels »Bolero«, George Gershwins  
»Rhapsody in Blue«, Sergej Prokofjews  
»Peter und der Wolf«, Richard Strauss'  
»Till Eulenspiegels Lustige Streiche« und  
Claude Debussys »La Mer« in die Gegenwart.

### Am Dirigentenpult:

**Leonard Bernstein, Michael Gielen,  
Friedrich Cerha, Peter Eötvös, Sylvain  
Cambreling, Manfred Honeck, David  
Oistrach** und viele andere mehr, sowie  
alle Chefdirigenten aus der Geschichte des  
RSO Wien: **Milan Horvat, Lothar Zagrosek,  
Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies,  
Bertrand de Billy** sowie **Cornelius Meister**.

### Klanggedankenreisen:

Im Booklet mit **zweisprachig deutsch-englischen Texten** versehen und auf der CD präsentiert und moderiert vom bewährten Ö1 Radio-team **Elke Tschalkner** (Radio Österreich 1) und **Christian Scheib** (RSO Wien) tun sich vielfältige Klanggedankenreisen auf.

Die Reise beginnt ekstatisch – die CD 1 trägt schlicht den Titel »Ecstasy – Ekstase« – mit Ravels »Bolero« sowie Musik von Edgar Varèse, Alexander Skrjabin und Arthur Honegger. Über die Gebrüder Strauß, Wien in der Filmmusik Hollywoods und einer »Tanzmusik für Fortgeschrittene« mit Pjotr Iljitsch Tschaikowsky und Igor Strawinsky führt die Reise schlussendlich in die ganze Welt: »All the World – Die ganze Welt« heißt das finale Abenteuer mit Musik von Gustav Mahler und John Cage.

**CD-Produktionen mit dem RSO Wien aus der Sicht eines Aufnahmeleiters**

Von Florian Rosensteiner

Im Bereich der Populärmusik werden »Aufnahmeleiter/innen« »Produzenten« genannt. Die Angabe »Produced by ...« findet man auf jeder CD. Der Produzent (sehr selten gibt's ja Produzentinnen) entscheidet letztlich über den klanglichen Gesamteindruck einer Idee. Er legt in der Populärmusik oft auch das Arrangement fest, bestimmt mit, mit wie vielen Musiker/innen und mit welchen Instrumenten in welcher Form eine Komposition realisiert wird. Der Musikproduzent ist hier also ein wesentlicher Mitgestalter einer Komposition, seine Bedeutung wird oft mit der eines Regisseurs beim Film verglichen.

**Spezialist für Schnitt und Mastering**

Wie umfassend, wie bestimmend ist diese Tätigkeit im klassischen Bereich? Unsere Aufgabe bei geplanten CD-Produktionen mit dem RSO Wien beginnt mit der Klärung wesentlicher organisatorischer Fragen: Koordination von Proben mit Aufnahmetermen oder die Auswahl des Aufnahmeortes. Wir haben dabei oftmals eine beratende Funktion, gibt es doch viele Fragen vorab zu klären: Soll die Aufnahme in Stereo oder Surround stattfinden? Ein Aufnahmeplan muss in Rücksprache mit Dirigent und Orchesterbüro erstellt werden, und es muss abgeschätzt werden, in welcher Zeit die Aufnahme zu bewältigen ist, was nicht immer leicht zu beurteilen ist, da die benötigte Zeit vom Schwierigkeitsgrad der aufzunehmenden Stücke abhängt. Im Aufnahmeplan wird auch die Aufnahmereihenfolge festgelegt – wenn geht, große Besetzungen zuerst, damit keine Musiker/innen unnötig warten müssen.

**Der Klang wird eingestellt**

Am Beginn der ersten Aufnahmesession wird zunächst der Klang eingestellt. Gemeinsam mit dem Tonmeister bzw. der Tonmeisterin wird ein Klang gesucht, der für alle Beteiligten und im Falle von Orchesteraufnahmen insbesondere für

den Dirigenten, die Dirigentin zufriedenstellend ist. Gerade hier müssen wir Aufnahmeleiter den Künstler/innen beratend zur Seite stehen. Die CD soll ja auch den klanglichen Erwartungen am CD-Markt entsprechen. Eine CD-Aufnahme mit Orchester, Dirigent und eventuell Solist/innen ist immer mit besonderer Spannung verbunden. Aufnahmeleiterin oder Aufnahmeleiter müssen versuchen, bereits im Vorfeld einer Aufnahme eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, eine Atmosphäre auch, in der konzentriertes Arbeiten möglich ist.

**Auswahl guter Takes**

Bei der Aufnahme selbst gibt es nicht genug Zeit für die Dirigent/innen, alle einzelnen Aufnahmen und Aufnahmeteile (Takes) selbst abzuhören und eine Auswahl der guten Takes für den Schnitt zu treffen. Diese Rolle übernehmen wir, manchmal auch schon während der Aufnahmen in Rücksprache mit dem Dirigenten.

Die Aufnahmeleitertätigkeit ist der eines Dirigenten gar nicht unähnlich. Das trifft ganz besonders auf CD-Produktionen zu. Wir »leiten« die Aufnahme, indem wir anhand einer Partitur sozusagen die Texttreue zur Komposition überwachen. Das kann die richtige Intonation, das Tempo, die Dynamik, die rhythmische Exaktheit oder die musikalische Entwicklung eines Werkes betreffen. Wir korrigieren, lassen wiederholen, loben und motivieren, um allen Beteiligten für den Moment der Aufnahme ihre Höchstleistung zu entlocken.

**Motivation in nüchternem Umfeld**

Beim Konzert entsteht ja meist schon durch den Umstand, dass die Musiker/innen vor Publikum spielen, dieses besondere Knistern, die Spannung, die zu Höchstleistungen anspornt. Bei der Aufnahme hingegen ist das Gegenüber der Musizierenden ein leeres Studio mit ein paar Mikrofonen und einem Lautsprecher, aus dem noch dazu die kritische Stimme des Aufnahmeleiters kommt: ein ziemlich nüchternes Umfeld, in dem versucht werden soll, Musik, die durchaus emotionell sein kann oder soll, zu spielen. Selbstverständlich ist deswegen bei Orchesterproduktionen

das Verhältnis von Aufnahmeleiter und Dirigent von entscheidender Bedeutung, sind es doch diese beiden, über die die gesamte Kommunikation während der Aufnahmesessions läuft. Eine CD-Aufnahme ist für alle Beteiligten eine enorme Konzentrations- und Kraftanstrengung. Im Konzert gibt es für schwierige oder anstrengende Stellen, ähnlich wie bei Sportwettkämpfen, natürlich nur eine Chance, in die die gesamte Konzentration und Energie gelegt wird. Bei CD-Produktionen kann es aber durchaus vorkommen, dass die gleiche Stelle oftmals wiederholt werden muss, bis sie bestmöglich gelungen ist. Hier muss der, der die Aufnahme leitet, motivieren und auch einschätzen, inwieweit noch eine Steigerung möglich ist, oder ob man besser zur nächsten Stelle weitergehen soll.

**Aufs Tempo achten**

Bei Ermüdungserscheinungen muss auch manchmal der Aufnahmeplan geändert, eine zusätzliche Pause eingelegt, oder mit weniger anstrengenden Passagen weitergemacht werden. Durch Ermüdung kann auch das Tempo langsamer werden. Besonders wenn Passagen oft wiederholt werden müssen, ist es daher für die Aufnahmeleiter wichtig, auf gleichbleibendes Tempo zu achten. Schließlich sollen beim Schnitt die Takes ja ein organisches Ganzes ergeben. Bereits bei der Aufnahme notieren wir die guten und weniger guten Takes, besprechen viele dieser Einzelheiten während der Produktionspausen des Orchesters gleich mit dem Dirigenten und können schon einen vorläufigen Schnittplan erstellen. Je weniger Takes dabei verwendet werden, umso organischer und lebendiger bleibt meist das Stück.

Gerade bei CD-Produktionen müssen Aufnahmeleiter/innen die Partitur gut kennen und selbstverständlich in jeder Sekunde mitlesen. Hier gibt es aber einen deutlichen Unterschied zu Dirigent/innen. Die haben ihre Interpretation um- und durchzusetzen (mehr oder weniger freundlich – wie wir von berühmten Dirigent/innen wissen). Das darf der Aufnahmeleiter nicht. Wir sind sozusagen »Geburtshelfer/innen« der Kompositionen auf dem Weg zu den Hörer/innen.

**Das Schneiden**

Nach der Aufnahme werden die einzelnen Takes zu einem ganzen Stück zusammengeschnitten. Üblicherweise entscheiden die Aufnahmeleiter/innen, welche Takes verwendet werden. Dieses »Schneiden« ist ein sehr verantwortungsvoller Teil der CD-Produktion. Wir können dabei den musikalischen Verlauf und die Entwicklung des Stückes wesentlich beeinflussen.

Der Dirigent, die Dirigentin bekommt dann den Rohschnitt zu hören und kann dann natürlich noch Korrekturwünsche einarbeiten. Immer öfter werden Mehrspuraufnahmen gemacht, d. h. jedes Mikrofon ist im Schnittprogramm auf einer eigenen Spur sichtbar und kann separat bearbeitet werden. Im Gegensatz zu einer herkömmlichen fertigen Stereo- oder Surroundmischung lässt dieses Verfahren wesentlich mehr Möglichkeiten offen, auf die Balance und den Klang im Nachhinein Einfluss zu nehmen.

**Klanglicher Feinschliff**

Wenn die CD fertig geschnitten ist, wird noch ein »Mastering« gemacht. Hier bekommt die Aufnahme noch den klanglichen Feinschliff, indem z. B. noch ein schöner Hall hinzugefügt wird oder störende Frequenzen mittels Filter entfernt werden. Beim Mastering passen wir auch die Lautstärke unterschiedlicher Stücke aneinander an. Anschließend wird ein »Premaster« für das Presswerk gemacht, in dem die CD für den Handel hergestellt wird. Für die Plattenfirma und für die Grafiker/innen, die das Beiheft, das Booklet, gestalten, muss nun der Aufnahmeleiter noch die Aufnahmedaten, die Stücklängen und die genauen Stückbezeichnungen zur Verfügung stellen. Erst dann ist unsere Arbeit beendet.

**PS:** Derzeit neue CDs mit dem RSO Wien – Portrait-CDs von Clemens Gadenstätter (col legno) und Bernhard Gander (Kairos); Cornelius Meister dirigiert Béla Bartók (cpo) und Anton Bruckner (capriccio); demnächst erscheinen CDs mit Musik von Alexander von Zemlinsky, Richard Strauss und Richard Wagner (mit Anne Schwanewilms).

# FREUNDIN des RSO

„LASSEN SIE UNS  
FREUNDE WERDEN!“

Cornelius Meister  
Chefdirigent und Künstlerischer Leiter

*Freundin werden*

Freundinnen und Freunde  
des RSO genießen viele  
Vorteile und unterstützen  
ein weltweit anerkanntes  
Spitzenorchester!

www.sablatnig-partner.at, Foto: Thomas Ramstorfer



## Ihre Vorteile

Als Freundin des RSO erhalten Sie Folgendes:

- Mitgliedskarte
- RSO-CD (Exklusiv-Produktion) jährlich



- 10% auf Konzerte des RSO Wien
- Möglichkeit zum Besuch ausgewählter Orchesterproben
- immer wieder Verlosung von Konzertfreikarten, CDs
- RSO-Newsletter mit allem Wissenswerten rund ums Orchester
- außerordentliche Rabatte, z.B. 24 CD-Box „my RSO – Greatest Hits for Contemporary Orchestra – Die Meisterwerke der Welt“. Höhepunkte aus 300 Jahren Orchestermusik um € 197,20 statt € 232,-
- Wir überraschen Sie immer wieder mit weiteren attraktiven Angeboten!

FREUNDIN des RSO

### Mitgliedschaften Freundin :

- Jahresmitgliedschaft € 29,-/Jahr
- 2-Jahresmitgliedschaft (ermäßigt) € 49,-/2 Jahre
- Studenten, Pensionisten € 25,-/Jahr
- Fördermitgliedschaft  
ab € 30,-/Jahr fördern Sie das Orchester zusätzlich  
mit Ihrem frei gewählten Mehrbetrag.

Information und Anmeldung:  
[rso.orf.at/Freunde](http://rso.orf.at/Freunde)  
[rso.freunde@orf.at](mailto:rso.freunde@orf.at)  
T +43 1 501 70 345

**RSO**  
ORF RADIO SYMPHONIE  
ORCHESTER WIEN

Büro „Freundin des RSO“  
Rosina Dopita  
Mag. Wilhelmine Goldmann  
Dr. Peter Dusek

# AMBASSADOR HOTEL



Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und Moderne, Kunst und Genuss – erleben Sie das besondere Flair eines Luxushotels im Herzen der Kulturmetropole Wien.

## THE PLACE TO BE – THE PLACE TO LIVE

Seit mehr als 100 Jahren überzeugt das Ambassador Hotel mit zeitloser Eleganz und Wiener Charme, von dem sich bereits Persönlichkeiten wie Franz Lehár, Giuseppe Di Stefano oder Plácido Domingo inspirieren ließen. Konzerthaus, Musikverein und Staatsoper befinden sich in unmittelbarer Nähe des Hotels.

Entspannen Sie in einem der 85 geräumigen Zimmer oder in den luxuriösen Apartments, und genießen Sie Komfort auf höchstem Niveau. Das Motto lautet „Tradition und Moderne“, und so sind die Zimmer nicht nur mit ausgesuchten Antiquitäten sondern auch mit modernen technischen Annehmlichkeiten ausgestattet.

## THE PLACE TO BE – THE PLACE TO EAT

Die Bar im eindrucksvollen Atrium ist der ideale Ort um ein Glas Champagner, erlesene Weine oder einen Snack zu genießen. Das Restaurant mit Schauküche und Wintergarten verwöhnt mit saisonalen Spezialitäten und Österreichischen Klassikern.

[www.ambassador.at](http://www.ambassador.at)

Kärntner Straße 22 / Neuer Markt 5 • 1010 Wien, Österreich  
Tel: +43/1/961 61-0 • Fax: +43/1/513 29 99  
E-Mail: [office@ambassador.at](mailto:office@ambassador.at)



© Ingo Pertramer



AKTUELLER SPIELPLAN:

<http://radiokulturhaus.ORF.at>





## HUGO PORTISCH ÖSTERREICH I

EIN MEILENSTEIN DER ÖSTERREICHISCHEN FERNSEHDOKUMENTATION IN EINER NEUAUFLAGE VON ORF III

ORF III Kultur und Information präsentiert die prägende historische Dokumentarfilmreihe „Österreich I“ über die Geschichte der Ersten Republik von Hugo Portisch in einer umfassenden Neuauflage: auf den neuesten Stand der Technik gebracht und inhaltlich den jüngsten historischen Kenntnissen angepasst.

**ORF** III  
Kultur und Information

**JETZT ALS  
DVD-EDITION  
ERHÄLTlich**

**IM ORF-SHOP, SHOP.ORF.AT  
UND IM GUT SORTIERTEN  
FACHHANDEL**

# IM KOPF DIE POLITIK, IM HERZEN DIE LESER.

Politiker und Parteien von allen Seiten betrachten. Über Versprechungen und Verflechtungen von innen und außen berichten. Das Superwahljahr ausführlich analysieren und treffend kommentieren. Das ist unser Anspruch.

Testen Sie uns jetzt: 8 Wochen um 8 Euro.

~~O~~RIENTIERUNG.



[DiePresse.com/wahlabo](http://DiePresse.com/wahlabo)

## CORNELIUS MEISTER, CHEFDIRIGENT RSO WIEN

Cornelius Meister, geboren 1980 in Hannover, ist seit September 2010 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien. Mit dem RSO Wien konzertiert er im Musikverein Wien und im Wiener Konzerthaus. Ausgedehnte Tourneen führen ihn regelmäßig nach Japan und durch Europa, u. a. zu den Salzburger Festspielen und in die Berliner Philharmonie. Im Dezember 2012 erschien die



24-teilige CD-Edition »my RSO«, im Jänner 2013 die neuesten CDs u. a. mit Bruckners Vierter Symphonie und Bartóks »Konzert für Orchester«. Sämtliche Konzerte werden im Radio und teilweise im Fernsehen übertragen. Von 2005 bis 2012 war Cornelius Meister Generalmusikdirektor in Heidelberg. In dieser Zeit erhielt er den »Preis für das beste Konzertprogramm« des Deutschen Musikverlegerverbandes sowie in den Jahren 2007 und 2010 den »junge Ohren«-Preis und den Preis des Deutschen Musikrats für seine Musikvermittlungsarbeit für Kinder und Jugendliche. In Konzerten dirigierte Cornelius Meister u. a. Het Concertgebouworkest Amsterdam, die Bamberger Symphoniker, das City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC Philharmonic Orchestra, Indianapolis Symphony Orchestra, Baltimore

Symphony Orchestra, Swedish Radio Symphony Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, Orchestre de l'Opéra national de Paris, das Deutsche Symphonie Orchester Berlin, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das NDR Sinfonieorchester Hamburg und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Bereits mit 21 Jahren debütierte Cornelius Meister an der Hamburgischen Staatsoper, gefolgt von Debüts an der Bayerischen Staatsoper München, der New National Opera Tokyo, der San Francisco Opera, der Deutschen Oper Berlin, dem Theater an der Wien, der Königlichen Oper Kopenhagen und der Semperoper Dresden.

2013 und 2014 dirigierte er Konzerte beim Ensemble Intercontemporain Paris, beim Deutschen Symphonie Orchester Berlin, den Philharmonikern Hamburg, Helsinki Philharmonic Orchestra, Tonhalleorchester Zürich, Orchestra di Santa Cecilia Rom, National Symphony Orchestra Washington, Orchestre de Paris, Radio-Sinfonieorchester des SWR Stuttgart und BBC National Orchestra sowie an der Wiener Staatsoper (Die Zauberflöte), Oper Zürich (Salome), Lettische Nationaloper Riga (Der Ring des Nibelungen), Deutsche Oper Berlin (Cavalleria rusticana/I Pagliacci), Semperoper Dresden (Salome) und Royal Opera House Covent Garden (La Bohème).

Cornelius Meister studierte Klavier und Dirigieren in Hannover bei Konrad Meister, Martin Brauß und Eiji Oue sowie am Mozarteum Salzburg bei Dennis Russell Davies, Jorge Rotter und Karl Kamper; außerdem spielt er Cello und Horn. Vom Flügel aus leitete er zuletzt Klavierkonzerte von Grieg, Liszt, Gershwin (Rhapsody in Blue), Beethoven und Mendelssohn. Intensiv widmete er sich dem kammermusikalischen Repertoire. Rundfunk-, CD- und Fernseh-Produktionen als Pianist führten ihn durch Europa und in die USA. Er ist Preisträger u. a. des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Im September 2010 trat Cornelius Meister sein Amt als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter an. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig wird das klassisch-romantische Repertoire in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem es mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft wird. Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Seit einigen Jahren kann man zudem sämtliche Konzerte des RSO eine Woche lang nach der Ausstrahlung weltweit übers Internet anhören. Durch eine wachsende Präsenz im europäischen Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Zahlreiche Fans sind Mitglieder im Verein »FreundIn des RSO«.

In Wien spielt das RSO regelmäßig zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus, deren Abonnenten-Zahlen zuletzt deutlich gestiegen sind. Darüber hinaus tritt das RSO alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zu den Wiener Festwochen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO regelmäßig nach Japan und China, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika und zuletzt in die Berliner und Kölner Philharmonie, in die Alte Oper Frankfurt und die Tonhalle Düsseldorf. Seit 2007 hat sich das RSO durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Aber auch im Genre der Filmmusik ist das RSO heimisch: Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO; 2012 spielte das RSO den Soundtrack zum Film »Die Vermessung der Welt« ein.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael

Gielen, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate und Simone Young. Als Komponist/innen und Dirigent/innen leiteten u. a. Krzysztof Penderecki, Bruno Maderna, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Luciano Berio und Friedrich Cerha das Orchester. Internationale Solist/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Renaud und Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Lang Lang, Sabine Meyer, Heinrich Schiff und Christian Tetzlaff. Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinstrumentalisten von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss/innen. So entstand die CD-Reihe »Neue Musik aus Österreich« mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Symphonien von Egon Wellesz, die Orchestermusik von Josef Matthias Hauer und Ersteinstrumentalisten der Musik von Erich Zeisl. 2012/13 erschienen u. a. die 24-teilige CD-Box »my RSO«, Anton Bruckners Vierte Symphonie und Werke von Béla Bartók.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche und die Reihen »Mitten im Orchester«, »RSO Musiklabor« und »Klassische Verführung«. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Musikuniversität Wien.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies und Bertrand de Billy vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

**Weitere Informationen unter:**  
rso.orf.at

**Konzertmeister**

Maighrèad McCrann  
 Peter Matzka  
 Franz-Markus Siegert  
 Kristina Suklar

**1. Violine**

Wei Ping Lin  
 Michael Snyman  
 Willem de Swardt  
 Jussuf Karajev  
 Geert Langelaar  
 Violaine Regnier  
 Anaïs Tamisier  
 Monika Uhler  
 Peter Uhler  
 Barbara Schenzel  
 Zhanna Li  
 Alexandr Sorokov  
 Marina Dimitrova (OA)  
 Monika Buineviciute (OA)

**2. Violine**

Lyrìco Sonnleitner-Nakajima  
 Marianna Oczkowska  
 Therese Andersen  
 Steven Mohler  
 Maria Pflieger  
 Barbara Chomča  
 Aileen Dullaghan  
 Gerhild Hammer  
 Boris Pavlovsky  
 Rudolf Mayrhofer  
 Johannes Pfliegerl  
 Sibylle Wurzinger-Gund  
 Iva Yablanska  
 Kanako Gergov (OA)  
 Aurora Irina Zodieru-Luca (OA)

**Bratsche**

Mario Gheorghiu  
 Yoshiko de Swardt  
 Tomas Bumbal  
 Julia Puchegger  
 Martin Edelmann  
 Raphael Handschuh  
 Wilhelm Klebel  
 Martin Kraushofer  
 Paul Rabeck  
 Catharina Stenström-Langelaar  
 N. N. (OA)  
 Monica Lesiuc (OA)

**Violoncello**

Michael Hammermayer  
 Julia Schreyvogel  
 Maria Grün  
 Solveig Nordmeyer  
 Petra Hartl  
 Yishu Jiang  
 Johannes Kubitschek  
 Till Schüssler  
 Peter Wolf  
 Cornelia Burghardt (OA)  
 Raffael Dolezal (OA)

**Kontrabass**

Ernö Rácz  
 Michael Pistelok  
 N. N.  
 Rudolf Illavsky  
 Harald Jäch  
 Bernhard Ziegler  
 Takanari Koyama (OA)  
 Sebastian Stingl (OA)

**Flöte**

Erwin Klambauer  
 Andreas Planyavsky  
 Felix Lielacher  
 Edwin Stemberger

**Oboe**

Thomas Höniger  
 Richard Zottl  
 Gernot Jöbstl  
 Stefanie Gansch

**Klarinette**

Siegfried Schenner  
 Johannes Gleichweit  
 Martin Fluch  
 Thomas Obermüller

**Fagott**

David Seidel  
 Marcello Padilla  
 Martin Machovits  
 Leonard Eröd

**Horn**

Péter Keserű  
 Erwin Sükar  
 Peter Erdei  
 Matthias Rieß  
 Johann Widihofer

**Trompete**

Johann Plank  
 Peter Fliecher  
 Christian Hollensteiner  
 Franz Tösch

**Posaune**

Wolfgang Strasser  
 Peter Oberrauch  
 Christian Troyer  
 Johannes Pietsch

**Tuba**

Rainer Huß

**Schlagwerk**

Gerhard Windbacher  
 Josef Gumpinger  
 Johann Krasser  
 Patrick Prammer

**Harfe**

Anna Verkholantseva

**Dirigent**

Cornelius Meister *Chefdirigent und Künstlerischer Leiter*

**Intendant**

Christian Scheib *Orchesterintendant*

Veronika Hartl *Assistenz Orchesterintendant*

**Künstlerisches Betriebsbüro**

Christian Edlinger *Leitung Künstlerisches Betriebsbüro*

Daniela Zavrel *Termin- und Personaldisposition*

Julia Javorsky *Assistenz Künstlerisches Betriebsbüro*

Michael Ramsauer-Müller  
 Thomas Hazuka  
 Martin Lehr *Orchesterwarte*

Irene Frank  
 Michael Radanovics  
 Gottfried Rabl *Notenarchiv*

**Education, CD-Produktionen und Tourneen**

Eveline Mum

**Finanzen und Verträge**

Regina Eichblatt

**Kommunikation**

Veronika Hartl *Marketing, Webredaktion, Presse*

WWW.BESTWESTERN-CE.COM

GUARANTEED STANDARDS  
AND TRUE INDIVIDUALITY!

GARANTIERTES NIVEAU  
UND GELEBTE INDIVIDUALITÄT!



Ihre BESTe Wahl.  
Your BEST Choice.

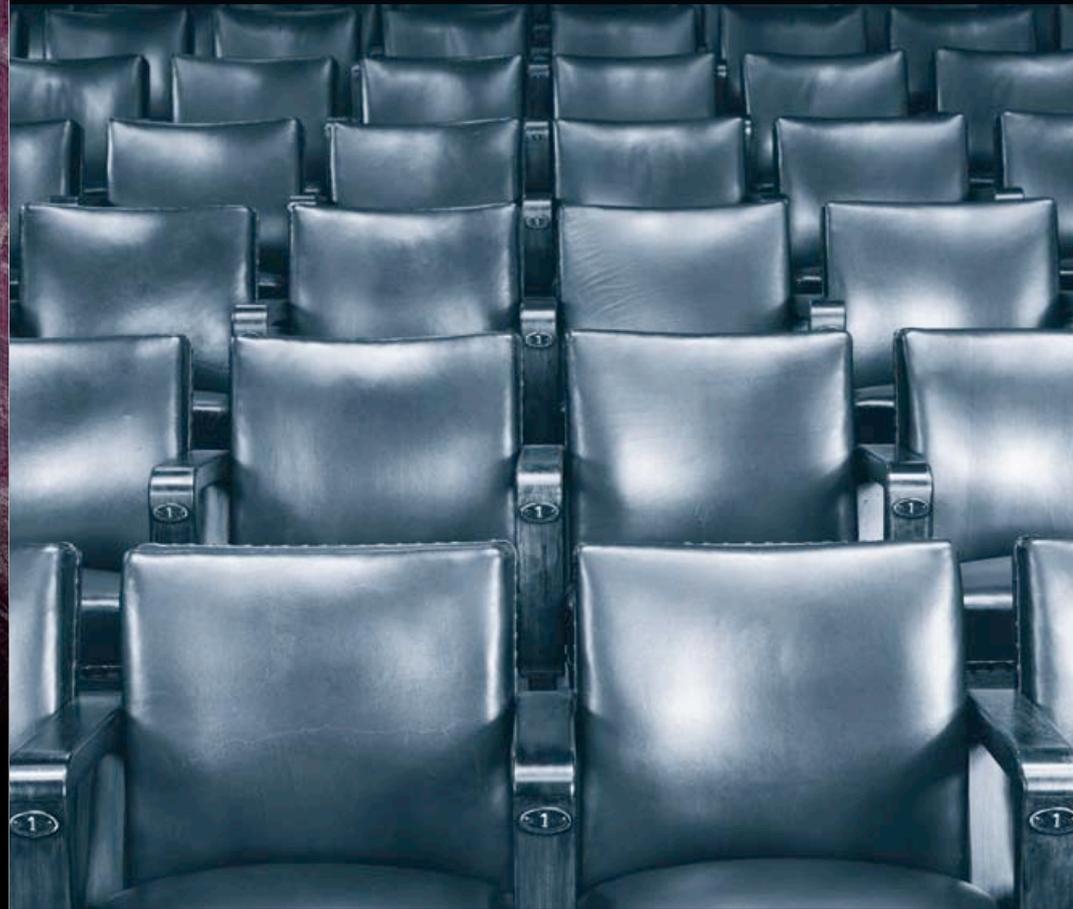


**Diese Erfolgskriterien machen uns zu Ihrer BESTen Wahl:**

Best Western garantiert streng kontrollierte Qualität in allen Hotels - ob 3-Sterne Haus, BEST WESTERN PLUS® oder BEST WESTERN PREMIER® Hotel. Jeder Hotelier ist Ihr ganz persönlicher Gastgeber und verleiht seinem Hotel die individuelle, einzigartige Note. Modernste Buchung, viele Specials und einer der weltgrößten Kundenclubs ergänzen das Best Western Angebot.

**These success criteria make us your BEST choice:** Best Western guarantees strictly controlled quality - from 3-star premises to BEST WESTERN PLUS® and BEST WESTERN PREMIER® Hotels. Each hotelier is your personal host, creating this unique individual flair for his hotel. Sophisticated booking & reservation, lots of specials and one of the world's largest customer clubs complement our Best Western range of services.

MORE THAN 4.000 HOTELS IN OVER 100 COUNTRIES & TERRITORIES WORLDWIDE  
+++ 72 HOTELS IN AUSTRIA & CEE +++ WWW.BESTWESTERN-CE.COM +++



## Eine unserer Clubgarnituren.

Ö1 Club-Mitglieder haben es gut:

Sie setzen auf die Nummer 1 in Sachen Kultur und erhalten bei mehr als 520 Kulturpartnern Ermäßigung.

Sämtliche Ö1 Club-Vorteile  
finden Sie in [oe1.orf.at](http://oe1.orf.at)

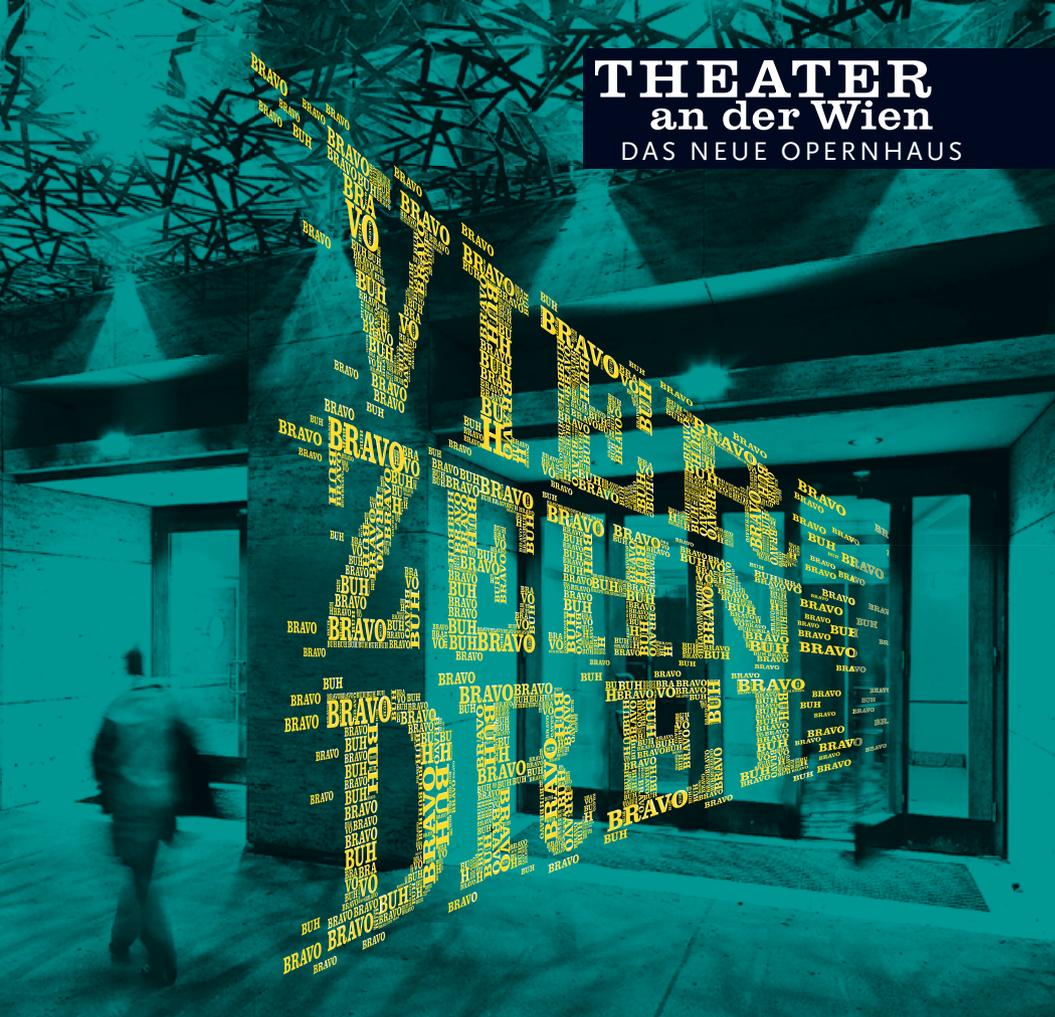
Ö1 gehört gehört.  
Ö1 Club gehört zum guten Ton.

ORF

1

ÖSTERREICH 1  
CLUB

**THEATER**  
an der Wien  
DAS NEUE OPERNHAUS



**Abonnements 2013/14**  
Musik, die bewegt



**Strawinski**  
**THE RAKE'S PROGRESS**

Michael Boder | Martin Kušej  
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor  
Anne Sofie von Otter, Bo Skovhus,  
Toby Spence, Anna Prohaska, Manfred Hemm  
Premiere: 16. September 2013, 19.00 Uhr

**Bell**  
**A HARLOT'S PROGRESS**

Donald Runnicles | Jens-Daniel Herzog  
Wiener Symphoniker | Arnold Schoenberg Chor  
Diana Damrau, Nathan Gunn,  
Marie McLaughlin, Tara Erraught  
Premiere: 13. Oktober 2013, 19.00 Uhr

**Mozart**  
**IDOMENEO**

René Jacobs | Damiano Michieletto  
Freiburger Barockorchester | Arnold Schoenberg Chor  
Richard Croft, Marlis Petersen,  
Sophie Karthäuser, Julien Behr, Gaëlle Arquez  
Premiere: 13. November 2013, 19.00 Uhr

**Schubert**  
**LAZARUS**

Michael Boder | Claus Guth  
Wiener Symphoniker | Arnold Schoenberg Chor  
Kurt Streit, Annette Dasch, Florian Boesch,  
Ladislav Elgr, Stephanie Houtzeel  
Premiere: 11. Dezember 2013, 19.00 Uhr

**Verdi**  
**I DUE FOSCARI**

James Conlon | Thaddeus Strassberger  
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor  
Plácido Domingo, Arturo Chacón Cruz,  
Maria Agresta, Roberto Tagliavini  
Premiere: 15. Jänner 2014, 19.00 Uhr

**Rameau**  
**PLATÉE**

William Christie | Robert Carsen  
Les Arts Florissants | Arnold Schoenberg Chor  
Marcel Beekman, Simone Kermes, Cyril Auvity,  
Judith van Wanroij, Edwin Crossley-Mercer  
Premiere: 17. Februar 2014, 19.00 Uhr

**Mozart**  
**COSÌ FAN TUTTE**

Nikolaus Harnoncourt | Martin Kušej  
Concentus Musicus Wien | Arnold Schoenberg Chor  
Markus Werba, Mari Eriksmoen, Elisabeth Kulman,  
Katija Dragojevic, André Schuen, Mauro Peter  
Premiere: 17. März 2014, 19.00 Uhr

**Händel**  
**MESSIAH**

Christophe Rousset | Claus Guth  
Les Talens Lyriques | Arnold Schoenberg Chor  
Maria Bengtsson, Bejun Mehta, Charles Workman,  
Florian Boesch, Ingela Bohlin, Paul Lorenger  
Premiere: 14. April 2014, 19.00 Uhr

**Chopin / Neumeier**  
**DIE KAMELIENDAME**

Stefan Vladar | John Neumeier  
Wiener KammerOrchester  
Hamburg Ballett  
Premiere: 5. Mai 2014, 19.00 Uhr

**Verdi**  
**LA TRAVIATA**

Sian Edwards | Peter Konwitschny  
RSO Wien | Arnold Schoenberg Chor  
Marlis Petersen, Arturo Chacón Cruz,  
Laurent Naouri, Iwona Sakowicz  
Premiere: 1. Juli 2014, 19.30 Uhr

## RSO WIEN ABONNEMENT IM WIENER KONZERTHAUS

Fr., 11.10.13  
Mozart/Neuwirth/Strawinsky/Meister

Do., 24.10.13  
Wien Modern/Sciarrino/Nono/Meister

Mi., 13.12.13  
Lutosławski/Schubert/Schiff

Do., 30.01.14  
Gee/Prokofjew/Brahms/Meister

Fr., 04.04.14  
Bernstein/Mahler/Alsop

Do., 05.06.14  
Rott/Widmann/Martinů/Meister

→ Alle Konzerte um 19.30 Uhr.

Nähere Informationen zu den Konzerten unter  
»RSO Wien spielt im Wiener Konzerthaus«, S. 14

wiener  konzerthaus

## RSO WIEN ABONNEMENT IM MUSIKVEREIN WIEN

Fr., 18.10.13  
Liszt/Amann/Sibelius/Meister

Mi., 06.12.13  
Prokofjew/Schnittke/Tschaikowsky/Meister

Do., 10.04.14  
Honegger/Fedoseyev

Fr., 23.05.14  
Kabeláč/Janáček/Martinů/Janáček/Hrůša

Fr., 13.06.14  
Schumann/Berg/Strawinsky /Brahms/Meister

→ Alle Konzerte um 19.30 Uhr.

Nähere Informationen zu den Konzerten unter  
»RSO Wien spielt im Musikverein Wien«, S. 24



## KARTENKAUF

Wiener Konzerthaus  
Lothringerstraße 20  
1030 Wien

T +43 1 242002

F +43 1 24200-110

Infoline: +43 1 24200-100

Kartenbüro: ticket@konzerthaus.at

Musikverein  
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien  
Musikvereinsplatz 1  
1010 Wien

T +43 1 505 81 90

F +43 1 505 81 90 94

Infoline: +43 1 505 13 63

Kartenbüro: tickets@musikverein.at

**%** Ermäßigung für Freundinnen und Freunde des RSO und Ö1 Club-Mitglieder:

→ 10 % Ermäßigung auf bis zu 2 Einzelkarten pro Konzert des RSO Wien mit Beginn des regulären Vorverkaufs (telefonisch, per Mail oder direkt an der Kassa des Veranstalters)

Theater an der Wien  
Linke Wienzeile 6  
1060 Wien  
T +43 1 588 85  
www.theater-wien.at

Wien Modern  
Lothringerstraße 20  
1030 Wien  
T +43 1 242 002  
www.wienmodern.at

Wiener Festwochen  
Lehárstraße 3a  
1060 Wien  
T +43 1 589 22-0  
www.festwochen.at

ORF RadioKulturhaus  
Funkhaus Wien  
Argentinierstraße 30a  
1040 Wien  
T +43 1 501 70 377  
radiokulturhaus.orf.at

Jeunesse  
Bösendorferstraße 12  
1010 Wien  
T +43 1 505 63 56  
www.jeunesse.at

Salzburger Festspiele  
Herbert-von-Karajan-Platz 11  
5010 Salzburg  
T +43 662 80 45 500  
www.salzburgfestival.at

Graz Musikverein  
Landhausgasse 12/III  
8010 Graz  
T +43 316 82 99 24  
www.musikverein-graz.at

musikprotokoll  
im steirischen herbst  
ORF Landesstudio Steiermark  
Marburger Straße 20  
8042 Graz  
T +43 316 470 0  
www.steirischerherbst.at  
musikprotokoll.orf.at

## INFORMATION

ORF Radio-Symphonieorchester Wien  
Argentinierstraße 30a  
1040 Wien  
T +43 1 501 01-18420  
F +43 1 501 01-18358  
rso-wien@orf.at  
rso.orf.at

Freund/in des RSO  
Information und Anmeldung:  
T + 43 1 501 70-345  
F + 43 1 501 70-372  
rso.freunde@orf.at  
rso.orf.at/Freunde

## Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Scheib  
Programmtexte: Christian Scheib, Elke Tschaikner, Chris Tina Tengel  
Redaktion: Eveline Mum, Veronika Hartl  
Grafik-Design: Elisabeth Pirker (OFFBEAT)  
Lektorat: Roman Stoiber  
Fotos: Aleksandra Kawka (Cover, S. 12, 13, 14, 15, 17, 21, 24, 25, 28, 29, 30, 31, 33, 35, 36, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 52, 66), Thomas Ramstorfer (Orchesterfoto S. 2-3, A. Wrabetz S. 8), Günther Pichlkostner (K. Amon S. 9), Carolin Widmann (Marco Borggreve S. 55), Reinhard Winkler (Heinrich Schiff S. 55), Julia Wesely (Elisabeth Kulman S. 55), Marco Borggreve (Håkan Hardenberger S. 55), Georgia Bertazzi (Christian Tetzlaff S. 55), Sabine Hauswirth (Ildikó Raimondi S. 55), Nikolaj Lund (Christian Poltéra S. 56), Mat Hennek (Renaud Capuçon S. 56), Zbynek Maderyc (Jakub Hrůša S. 56), Kym Thomson (Marin Alsop S. 56), RSO Wien (S. 48, 49, 50)  
Produktion/Druck: W&H Media Druck + Verlag GmbH, 1220 Wien, Moissigasse 8  
Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Rundfunk, 1040 Wien, Argentinierstraße 30a  
Stand: April 2013, Änderungen vorbehalten



Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt